

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

15.12.1937 (No. 293)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952114)



Diffriessische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstr. Fernruf 2061 und 2062. Druckerei: Stadtsparkasse Emden, Offizielle Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 209 48. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 31 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,90 RM. einschließlich 22,5 Pf. Postgebühren. Einzelpreis 10 Pfennig

LVE

Folge 293

Mittwoch, den 15. Dezember

Jahrgang 1937

Generalprobe der Sowjets?

Gewaltige Luftmanöver bei Wladiwostok

(R.) Warschau, 15. Dezember.

In der Gegend von Wladiwostok wurden von der sowjetischen Luftwaffe unter persönlicher Leitung des Marschalls Blücher mehrtägige Wintermanöver durchgeführt. Die Zahl der beteiligten Flugzeuge wird von den Sowjets streng geheimgehalten, doch wird behauptet, die am Montag abgeschlossenen Übungen seien die größten gewesen, die jemals während des Winters in der Sowjetunion durchgeführt wurden. Mehrere rote Bombengeschwader hatten dabei Distanzflüge bis zu 2000 Kilometer mit voller Bombenlast zurückzulegen, ein Umstand, der wie die gesamte Anlage dieser Manöver beweist, daß es Marschall Blücher darauf ankam, festzu-

stellen, in welcher Weise die Luftwaffe der sowjetischen fernöstlichen Armee gegen Japan eingesetzt werden kann.

Hankau, 15. Dezember.

Ueber die militärischen Vorbereitungen Sowjetrußlands im Fernen Osten schreibt die „Tafung Pac“ auf Grund eines Augenzeugenberichtes, daß die Arbeiten zum Ausbau der Festungswerke von Wladiwostok in Tag- und Nachtschichten fieberhaft betrieben würden. Besonderes Gewicht wurde offenbar auf unterirdische Bauten gelegt. In der Stadt und längs der Küsten würden gasdichte Unterstände angelegt, außerdem sei eine unterirdische Halle für 150 Flugzeuge im Bau. Die Garnison einschließlich Marine sei in Wladiwostok auf 85 000 Mann verstärkt worden.

Flottendemonstration England - USA - Frankreich?

Scharfe Sprache der Londoner und New Yorker Presse

(R.) Berlin, 15. Dezember.

Die letzten Meldungen aus London, Paris und Washington besagen, daß aus den jüngsten Zwischenfällen im Kampfgebiet von Nanking eine Lage entstanden ist, die als nicht unbedenklich bezeichnet werden muß. Das britische Kabinett scheint sich schon in seiner Sonntagssitzung dazu entschlossen zu haben, Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, die über die bisherigen rein formellen Proteste hinausgehen. Inzwischen dürfte nach den Mitteilungen der Londoner Presse eine Einigung mit Washington insofern erzielt worden sein, als man im Weißen Haus anscheinend ebenfalls auf dem Standpunkt steht, daß eine Erledigung der neuen Zwischenfälle in der bisherigen Weise nicht mehr ausreicht. Den Schleier etwas mehr gelüftet hat erst gestern Abend die aus Paris kommende Nachricht, daß eine offizielle englisch-amerikanische Anfrage vorliegt, ob Frankreich bereit sei, sich an einer eventuellen gemeinsamen Flottendemonstration in den chinesischen Gewässern zu beteiligen.

Aus der französischen Presse geht hervor, daß eine ähnliche Anfrage vor sechs Wochen anlässlich der Zwischenfälle, die sich bei Schanghai ereignet haben, ebenfalls schon vorgelegen hat. Die französische Regierung soll damals ihre Teilnahme an irgendwelchen gemeinsamen Aktionen davon abhängig gemacht haben, daß von englisch-amerikanischer Seite entsprechende Zusicherungen für den Fall gegeben werden, daß aus einer derartigen Aktion die Gefahr eines unmittelbaren Streites erwächst. Eine besondere Rolle dürfte bei dieser französischen Zurückhaltung, die nach dem Urteil der französischen Presse auch im jetzigen Falle wieder geboten sein soll, die besondere Lage Indochinas spielen, das bei irgendwelchen Verwicklungen in erster Linie unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen sein würde. Zumindest im Augenblick dürfte es daher noch nicht feststehen, ob sich Frankreich für eine Teilnahme an einer gemeinsamen Flottendemonstration entschließt.

Es hat den Anschein, daß eine endgültige Entscheidung der französischen Regierung in jedem Falle aber noch im Laufe des heutigen Tages zu erwarten ist, da der englische Außenminister in der Dienstagsitzung des Unterhauses für heute eine endgültige britische Erklärung über die vorgesehene Behandlung der neuen Zwischenfälle

angekündigt hat. Rein stimmungsmäßig sehr bedeutend dürfte es sein, daß die englische Presse die neuen Zwischenfälle im Fernen Osten nach wie vor in größter Aufmachung behandelt und dabei eine ungewöhnlich scharfe Sprache gegen Japan führt. Die englischen Blätter können sich dabei zum Teil auf ähnliche Kommentare der amerikanischen Presse stützen, die in ihrer Tonart eher noch schärfer gehalten sind. Besonders bemerkenswert ist zweifellos die Auslegung, die die amerikanische Presse dem inzwischen schon wegen der Verletzung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay“ in Tokio erfolgten amerikanischen Protestschritt gibt. Danach soll die in Tokio durch den amerikanischen Botschafter überreichte Note nicht nur eine Wiedergutmachung und eine formelle Entschuldigung der japanischen Regierung, sondern darüber hinaus auch eine offizielle Entschuldigung des japanischen Kaisers fordern. Die offizielle Wendung lautet zwar, daß der amerikanische Botschafter in persönlichem Auftrage Roosevelts angewiesen worden ist, von der japanischen

Britischer Dampfer beschossen

Deutsche Botschaft an Bord des Schiffes

Hankau, 14. Dezember.

Der britische Dampfer „Wangpu“ mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattache, sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Sonnabendnachmittag an seinem Ankerplatz bei Hsiakuan von japanischer Artillerie beschossen und nach Verlassen des Ankerplatzes stromaufwärts über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Am Sonntagvormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenbootes befand, zweimal, und zwar auch im Sturzflug durch japanische Bombenflugzeuge, angegriffen, jedoch nicht getroffen. Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergestiegen. Gegen die Beschädigung des englischen Dampfers ist vom englischen Militärattache unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandostellen erhoben worden. Gleichzeitig wurden die japanischen Kommandostellen deutscherseits davon unterrichtet, daß sich an Bord des Dampfers die Dienststelle der deutschen Botschaft befindet.

Nach einer neueren Meldung befindet sich die Dienststelle der deutschen Botschaft wiederum an Bord des Dampfers „Wangpu“.

Regierung zu verlangen, daß der amerikanische Protest dem Kaiser persönlich zur Kenntnis gebracht werde.

Wie gesagt, geht aber die amerikanische Presse über diese Darstellung hinaus, indem sie in ihren Kommentaren eine formelle Entschuldigung des japanischen Staatsoberhauptes selbst verlangt. Sollte diese schärfere Auslegung der amerikanischen Haltung — was anzunehmen ist — auch nicht zutreffen, so dürfte sie doch immerhin bezeichnend für die im Augenblick sehr erregte Stimmung in gewissen amerikanischen Kreisen sein, die eine zweifellos besonders starke Unterstützung auf englischer Seite finden. Auf japanischer Seite scheint man dieser Entwicklung keine größere Bedeutung beimessen, da die Zwischenfälle nach der Versicherung des tiefen Bedauerns, das Japan bei den Betroffenen schon ausgesprochen hat, für Japan selbst, was ihre völkerrechtliche Seite anbelangt, erledigt sind. Immerhin dürfte aber die ernsthafteste Erwägung einer gemeinsamen Flottendemonstration, über die heute eine Entscheidung erwartet wird, auf der anderen Seite eine Anspannung der Krisenlage im Fernen Osten offenbaren, die zur Kenntnis genommen zu werden verdient.

„Volksfront“-Hilferufe an London

Vorschlag Blums zur Rettung der Genfer Entente - „Temps“ verleumbet Deutschland

(R.) Paris, 15. Dezember.

Die französische „Volksfront“ ist anscheinend mit allen Mitteln bestrebt, eine Rettungsaktion zur Aufrechterhaltung der Genfer Entente zu organisieren. Höchst aufschlussreich ist in diesem Sinne ein Artikel des offiziellen „Temps“, der in üblicher Weise gegen Deutschland heftig und ihm den restlos erlogenen Vorwurf macht, es habe stets in Genf gegen die Abrüstung oder eine Rüstungsbeschränkung gearbeitet. Während sich das Blatt durch diese Beschimpfungen und Verdächtigungen Deutschlands bemüht, die französische Abrüstungsabotage zu vertuschen, zeigt es eine bemerkenswerte Tendenz, auf England einzuwirken, um jede Verständigung mit Deutschland als aussichtslos darzustellen und zugleich die kleinen Staaten zu warnen, ebenfalls die Genfer Liga zu verlassen.

Noch deutlicher wird Léon Blum, der französische Vizeministerpräsident, in einem Artikel im „Populaire“, in dem er zwar die Machtlosigkeit der Genfer Entente beklagt, aber im gleichen Atemzuge erklärt, daß ein völliger Zusammenbruch der Liga um jeden Preis verhindert werden müsse. Wie Blum in diesem Artikel zugibt, befürchtet er u. a. den Austritt Oesterreichs, Ungarns, Polens und Südslawiens. Er richtet deshalb einen flehentlichen Appell an den englischen Außenminister, den „ehemaligen ruhmreichen Völkerbundminister“, mit dem Vorschlag, England und Frankreich sollen gemeinsam ihre Hoffnungen auf den Völkerbund, ihre Entschlossenheit zur Durchsetzung seiner Grundzüge öffentlich bekräftigen und zugleich ein Bekenntnis zur kollektiven Sicherheit ablegen. „Das Unheil würde unvermeidlich“, so schließt Léon Blum, „wenn Großbritannien und Frankreich auch nur das geringste Zeichen von Entmutigung ahnen ließen“.

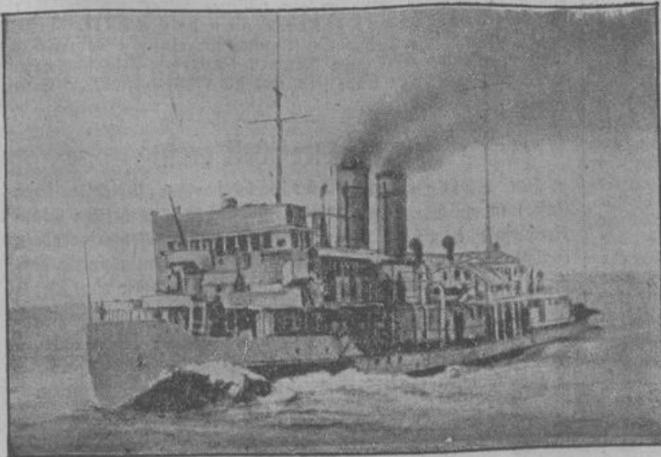
Margisten beherrschen Genf

(R.) Brüssel, 15. Dezember.

Der rettungslose Mißerfolg der Genfer Liga veranlaßt den „Standaard“ zu einer eingehenden Beurteilung der Vergangenheit und der gegenwärtigen Lage dieses Instituts zur Erhaltung des Versailles Diktats, wobei das Blatt die Feststellung trifft, daß an allen Vorgängen in Genf ausschließlich die margistische Internationale schuld sei. Ausgerechnet die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Margisten aller Schattierungen hätten sich unter der Führung der Sowjets in Genf zu den „einzigen Verteidigern der Demokratie“ aufgeworfen. Wer anders fordere heute die Aufhebung der Nichteinmischungspolitik in Spanien auf die Gefahr eines internationalen Krieges hin als die Margisten und Sowjetrußland? Wer habe in unverantwortlicher Weise während des Abessinienfeldzuges für Sanktionen gegen Italien gestimmt? In allererster Linie die Margisten! Wer habe anlässlich des Krieges in

Japaner versenken amerikanisches Kanonenboot

Das amerikanische Kanonenboot „Panay“, das von japanischen Fliegerbomben getroffen und versenkt worden ist. — Der Oberkommandierende der japanischen Truppen hatte bekanntlich den Befehl gegeben, daß alle Schiffe, die sich in den nächsten Tagen auf dem Yangtse bewegen, unter Feuer zu nehmen sind. An Bord der „Panay“, die als „schwimmende Botschaft“ benutzt wurde, waren 72 Personen, über deren Schicksal man noch völlig im ungewissen ist. (Pressephoto, Zander-R.)



China die autoritären Staaten verächtigt? Wiederum die Marxisten! Die marxistische Presse aller Länder habe nicht aufgehört zu schreien, daß es keinen Weg der Verhandlung mit Hitler und Mussolini gebe. Daß gegenüber der kommunistischen und der sozialdemokratischen Internationale die autoritären Staaten ihre eigene internationale Stellung einzunehmen und ihre Sicherheit zu gewährleisten wünschten, sei die logische Folge dieser Entwicklung.

Sinkt der Franken weiter?

Flandin ist pessimistisch

Der ehemalige französische Ministerpräsident Flandin nimmt im „Capital“ zum französischen Haushalt für 1938 das Wort und kommt dabei zu sehr pessimistischen Schlussfolgerungen. Flandin bringt zum Ausdruck, daß trotz der Anstrengungen Bonnets zur finanziellen Wiedergewinnung die Aussichten für das neue Haushaltsjahr schwerlich günstig sind. Technisch, so heißt es u. a. in dem Artikel, lege Bonnet einen ausgeglichenen Haushalt vor. Praktisch hänge jedoch der Haushaltsausgleich davon ab, ob die veranschlagten Einnahmen tatsächlich eingehe und die vorgesehenen Ausgaben durch die Bedürfnisse der öffentlichen Dienste nicht überschritten werden. Die Erfahrung in Frankreich zeige, daß ausgeglichene aufgestellte Haushalte sich schließlich in beträchtliche Unterschüsse verwandelten.

Er, so fährt Flandin fort, wolle kein Unglücksprophet sein, er könne jedoch nicht glauben, daß erstens die von Bonnet berechneten Steuererhöhungen von sieben Milliarden Franken im Jahre 1938 vom französischen Steuerzahler ausgetragen werden. Gewiß würde das nicht unmöglich sein, wenn sich das Jahr 1938 als ein solches eines großen wirtschaftlichen Aufschwunges ankündigte. Aber die augenblicklichen Umstände schienen hierfür nicht zu sprechen. Zweitens seien viele Haushaltsausgabenposten veränderlich, und die erforderlichen Mittel könnten nicht auf einmal ausbleiben, wenn die Haushaltssumme erschöpft sei, zum Beispiel bei der Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Flandin zieht auch ein weiteres Abgleiten des Franken und damit zwangsläufig eine Ausgabenerhöhung in Betracht und erwähnt dann die nicht im Gesamthaushalt eingerechneten außerordentlichen Ausgaben des Schatzamtes zugunsten der Kollektivbetriebe (Departements, Gemeinden, Kolonien), der Rüstungsfabriken und der nationalen Eisenbahngesellschaft, Ausgaben, die er auf 35 Milliarden Franken beziffert. Dazu kämen 10,5 Milliarden Franken für die im Jahre 1938 fällig werdende Einlösung von Schatzbons und die Bedürfnisse der Pensionskasse. Flandin gibt am Schluß seiner tiefen Ueberzeugung Ausdruck, daß diese außerordentlichen Bedürfnisse in der Sparkraft des Landes kein Gegenstück und keinen Ausgleich finden würden.

Pariser Warenhäuser von Angestellten besetzt

Auf Weisung ihres Gewerkschaftsverbandes haben die Angestellten mehrerer Pariser Warenhäuser am Dienstagabend nach Dienstschlus ihre Arbeitsplätze nicht verlassen, um das Ergebnis zur Zeit laufender Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die Erneuerung der Rahmen-Arbeitsverträge abzuwarten. Diese Verhandlungen beziehen sich hauptsächlich auf die Durchführung der 40-Stunden-Woche, die die Arbeitnehmer auf fünf Tage verteilt wissen wollen, während die Warenhäuser eine zweitägige Schließung ihrer Verkaufsstände in der Woche als untragbar ansehen.

Die Polizei soll in einigen kleineren Warenhäusern die Angestellten zum Verlassen der Räumlichkeiten veranlassen, in den größeren Warenhäusern aber nicht eingegriffen haben.

Der angebliche Attentatsplan gegen Delbos

In der Angelegenheit des angeblichen Attentats auf den französischen Außenminister Delbos hat die Pariser Polizei eine neue Einzelheit festgestellt. Der Helfershelfer des in Valenciennes verhafteten Terroristen Budai Kolemán, der frühere Fremdenlegation Havel, soll während seiner Dienstzeit in französisch-Marokko mit dortigen Extremisten in Verbindung gestanden und mit ihnen den Plan eines Anschlages gegen den Generalgouverneur Le Beau ausgearbeitet haben.

Moskauernde beim britischen Rundfunk

Der britische Rundfunk ist wieder einmal der roten Agitationsföndung beschuldigt worden. Die britische „Empire-Union“, eine waterländische Organisation, protestiert gegen eine Sendung „Die Revolution in Rußland“. In ihrem Schreiben wird betont, daß der ganze Ton der Sendung eine Verherrlichung der Sowjetrevolution dargestellt habe. Die roten Hauptlinge habe man als sich selbst aufopfernde, zart besaitete (!) Helden geschildert, ohne an die Tyrannei, an die Brutalität und unglücklichen Morde, die ein unzerbrechlicher Teil des roten Terrors von Anbeginn an gewesen seien, zu rühren. Das Protokollschreiben schließt mit der Feststellung: „Die Zeit für einen Schritt gegen die roten Kräfte in der britischen Rundfunkgesellschaft ist überreif“.

Der starke Bevölkerungsrückgang in England

In einem Leitartikel der „Times“ werden zur Frage der englischen Bevölkerungspolitik einige interessante Zahlen angegeben, die der englische Gelehrte Dr. Snow errechnet hat. Dieser stellte fest, daß der Zuwachs an arbeitsfähiger männlicher Bevölkerung, d. h. Männer im Alter von 15 bis 65, in den Jahren 1945 bis 1950 nur noch 5000 betragen wird, während er 1935 bis 1940 noch eine Steigerung um 75 000 erreichten dürfte und in den Jahren 1931 bis 1935 sogar ein Mehr von 162 000 ergeben hätte. Die weibliche englische Bevölkerung im gleichen Lebensalter steigt augenblicklich um 60 000 jährlich und wird im Laufe der kommenden zehn Jahre auf 50 000 absinken. Der genannte Gelehrte fordert daher von der englischen Regierung beschleunigte und energische Maßnahmen zur Durchführung einer positiven Bevölkerungspolitik.

Jüdische Wechselkäufler unschädlich gemacht

Schon wieder ist es der Warschauer Polizei gelungen, eine Bande jüdischer Großbetrüger auszuhacken. Jidior Kuhlender, Schijar Alparn und Jossel Etkin, die Organisatoren der „Firma“, wendeten folgenden Dreh an: Sie gaben sich als Darlehensvermittler aus und versprachen die Beschaffung von Krediten gegen Wechsel, ohne daß eine sonstige Sicherheit erforderlich sei. Natürlich hatten sie riesigen Zulauf. Sie ließen sich Wechsel ausstellen, zahlten aber kein Geld aus, sondern erklärten, sie müßten sich das Geld selbst erst auf Grund der Wechsel beschaffen. Inzwischen benutzten sie die Unterschrift des ersten Wechsels zu Bervielfältigungen und ließen sich diese diskontieren. Mit den auf diese Weise erlöschenden Geldern kauften sie Schreibmaschinen, Autos, Maschinen und dergleichen, die sie im ganzen Lande vertrieben, während sich die Bantzen vergeblich bemühten, die diskontierten Beträge für die gefälschten Wechsel einzutreiben und zahllose Prozesse gegen unschuldige anstrengten. Die Betrügereien der jetzt verhafteten Bande, die sogar eine „Niederlassung“ in Gdingen hatten, belaufen sich auf rund eine Million Zloty.

Schwere Wahlunruhen auf den Philippinen

Bei der Vorbereitung der ersten seit der Errichtung des Philippinenstaates abzuhaltenden Gouverneurs- und Sbatratswahlen kam es in den verschiedenen Inselteilen zu Unruhen. Dabei wurden drei Personen getötet und sieben verwundet. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden sogar Truppen aufgeboden.

Wichtige Vorschläge zum neuen Erbrecht

Pflicht- und Gemeinschaftsgedanke beim Testament

(N.) Berlin, 15. Dezember.

Die Arbeiten zur Schaffung eines neuen deutschen Gemeinrechts sind tatkräftig in Angriff genommen worden. Auf dem Gebiet der Neugestaltung des deutschen Erbrechts hat die Akademie für Deutsches Recht, deren Mitglieder maßgebend an den umfassenden Vorarbeiten beteiligt sind, kürzlich ihre Vorschläge für die Erneuerung des Testamentenrechts abgeschlossen.

Als wesentlichste Abfassung des Testaments steht der Erbrechtsausgleich die Betonung des Pflicht- und Gemeinschaftsgedankens gegenüber der Willkür des Erblassers an. Das neue Erbrecht wird davon ausgehen müssen, daß der Erblasser nicht mehr wie bisher auf Grund des im liberalistischen Geist geschaffenen bürgerlichen Gesetzbuches über sein Vermögen nach völlig freiem Belieben verfügen darf. Er soll vielmehr an die Pflichten gebunden sein, die er gegenüber seiner Familie wie auch gegenüber der Volksgemeinschaft hat. Unter diesem Gesichtspunkt hat der Ausschuss alle mit dem Recht des Testaments zusammenhängenden Fragen geprüft.

Abgelehnt wurde es, die Testierfreiheit durch Einführung einer behördlichen Genehmigung zu beschränken. Es soll ferner an dem Grundsatz festgehalten werden, daß der Erblasser ein Testament nur persönlich errichten und die Bestimmung des Erbgesetzes oder des Bedachten nicht einem anderen überlassen werden kann. Die Testierfähigkeit, die nach geltendem Recht mit der Vollendung des 16. Lebensjahres beginnt, soll dagegen erst mit dem vollendeten 18. Lebensjahre möglich sein. Man hält es für zweifelhaft, daß der Erblasser im jugendlichen Alter von 16 Jahren schon ein genügendes Verständnis für den Pflicht- und Gemeinschaftsgedanken aufbringen kann.

Mit besonderer Sorgfalt ist die umstrittene Frage geprüft worden, ob das handgeschriebene Testament beizubehalten sei. Trotz vieler Bedenken, die gegen diese Art der Testamentserrichtung sprechen, vertrat der Ausschuss jedoch nicht, daß das handgeschriebene Testament wegen seiner Einfachheit und Billigkeit bei der Mehrzahl der Volksgenossen sehr beliebt ist. Um dieser Volkstümlichkeit Rechnung zu tragen, wurde die Beibehaltung des eigenhändigen Testaments befürwortet. Eine Hauptfehlerquelle bei der Errichtung des eigenhändigen Testaments nach dem geltenden Recht bildete bisher die Bestimmung, daß Ort und Zeit genau vermerkt sein mußten. Nach dem neuen Entwurf sollen deshalb Ort- und Zeitangabe zwar erwünscht, nicht aber mehr wesentliches Erfordernis des eigenhändigen Testaments sein.

Auch hinsichtlich des gemeinschaftlichen Testaments unter Eheleuten wurden wesentliche Änderungen in Vorschlag gebracht. Bisher war es erforderlich, daß der Ehegatte unter Orts- und Tagesangabe eigenhändig erklärte und unterschrieb, daß das von dem anderen Ehegatten niedergeschriebene Testament auch als sein eigenes gelten solle. Diese Vorschrift hat sich in vielen Fällen geradezu als ein Fallstrick erwiesen. Es wird daher für ausreichend gehalten, wenn der Ehegatte das von dem anderen Ehegatten niedergeschriebene Testament lediglich mitunterzeichnet.

Es wird im übrigen für ratsam erklärt, nach Möglichkeit alle Hemmungen auszuräumen, die den Erblasser davon abhalten könnten, seinen letzten Willen in der Form eines öffentlichen Testaments niederzulegen. Aus diesem Grunde

wird empfohlen, daß der Zwang der Zuziehung von Zeugen bei der Errichtung eines Testaments beseitigt werden soll. Die Zeugen sind nach Ansicht des Ausschusses nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich. Mancher Erblasser hat nämlich eine berechtigte Scheu, seine Familienverhältnisse vor Zeugen darzulegen. Es wird schließlich die Ermartung ausgesprochen, daß der beauftragende Beamte in angemessener Weise im Sinne des Pflicht- und Gemeinschaftsgedankens auf den Erblasser einwirkt.

Preisrentungen für Markenartikel

Führende Firmen der Lebensmittelindustrie haben im Benehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung für eine Anzahl von Markenartikeln Preisrentungen durchgeführt. Die Preisrentungen treten im Kleinhandel am 15. Dezember in Kraft. Bei den im Preise gekentten 140 verschiedenen Markenartikeln, die auf 30 Herstellerfirmen entfallen, handelt es sich insbesondere um bekannte Malz- und Kornkaffee-Fabrikate mit oder ohne Bohnenkaffeebeimischung, Backpulver, Puddingpulver, Fleischbrühwürfel, Stärkeerzeugnisse und andere. Die Preisrentungen führen um

Darmträgheit?

NEDA-Früchtewürfel!

RM - 25 u RM - 45

3-11 Prozent, zum Teil sogar bis zu 20 Prozent herabgekehrt Verbraucherpreise herbei und bedeuten für die Verbraucher eine fühlbare Entlastung.

Am Heiligabend 18-Uhr-Schluss auch in Tabakläden

Am Heiligabend müssen alle Geschäfte bekanntlich um 17 Uhr schließen. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich die Lebensmittel- und Genussmittelgeschäfte. Zu dieser Gruppe zählen jedoch wie von maßgebender Seite festgestellt wird, nicht nur Feinkost- und Kolonialwarengeschäfte, sondern auch Süßwarengeschäfte und Tabakwarenläden.

Ein Beitrag der Deutschen Reichspost

In der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes wird neben ein vom Führer, vom Reichspostminister und vom Reichsinnenminister unterzeichnetes „Gesetz über den Beitrag der Deutschen Reichspost“ veröffentlicht. Zur beratenden Mitwirkung in den Angelegenheiten der Deutschen Reichspost wird ein Beirat gebildet, der in grundsätzlichen und besonders wichtigen Fragen zu hören ist. Der Beirat, der mindestens aus sechs und höchstens zwölf Mitgliedern zu bestehen hat, steht unter Vorsitz des Reichspostministers, der auch die Geschäftsordnung erläßt. Die Mitglieder des Beirats sind ehrenamtlich tätig und werden auf Vorschlag des Reichspostministers von der Reichsregierung auf die Dauer von drei Jahren ernannt. Die Einberufung des Beirats erfolgt nach Bedarf.

Deutscher Dampfer — Spielzeug der Wellen

Wie das Hamburger Schiff „Manissa“ verloren ging

Wie bereits berichtet, strandete der Hamburger Dampfer „Manissa“ in schwerem Sturm an der türkischen Küste. Zufällig erlebte der Sonderberichterstatter Emil Froscher des „Hamburger Tageblatts“, der sich gerade an Bord des deutschen Dampfers „Kythera“ befand, das Unglück aus unmittelbarer Nähe mit. Nachstehend gibt er eine Schilderung jener Schreckensnacht an der türkischen Küste, die der „Manissa“ zum Verhängnis wurde.

„In dieser windigen Ecke feiert der Teufel mit seiner Großmutter Hochzeit“, sagte man auf der „Kythera“, als man zum dritten Male aus dem gefährlichen Riede von Adalia (Türkei) vor Anker. Die keine war an Land festgemacht an einem alten Geschützrohr — ein Ueberbleibsel aus der Festungszeit, von der sonst nur noch Ruinen auf Felsbrocken künden. Und Felsen gibt es hier mehr als dem Seemann lieb ist. Immer wieder muß dieleine losgeworfen werden... zum dritten Male nun also Flucht vor dem Schitroffo. Vor der Bucht kreuzt dann das Schiff, von wilder See umbrandet.

Zweimal waren wir allein gestühtet. Beim dritten Male hatten wir einen Leidensgenossen. Am Morgen war die „Manissa“ (Hamburg) eingelaufen. Hochbordig, leer das Schiff. Seine Kohlenladung hatte es in Alexandria geladelt, hier sollte es Getreide übernehmen.

„Es ist wieder einmal soweit“. Kein gernegehörter Alarmruf. Fast harmlos beginnt es. Eine kleine gefährdende graue Wolke aus Südwesten. Aber dann geht es mit Windesschnelle. Raum eine halbe Stunde später tänzeln die Leichter wild auf der aufgewühlten See.

„Manissa“ und „Kythera“ laufen aus. Klüchten vor den steilen Felsenwänden, die sich unheilverheißend an allen Seiten aufstürmen („Klamottenküste“ pflegt man boshaft zu sagen). „Manissa“ leer, ohne jede Ladung, nur mit Wasserballast — ein leichtes Spielzeug für die Wellenberge, die anrollen. „Kythera“, weil geladen, ruhiger und sicherer seinen Weg gehend. Zwei ungleiche Brüder. „Wie eine Zeppestuhle, so leicht“, sagte unser Kapitän, der besorgt die Wand der des Schwerteschiffes verfolgte. Keiner von uns ahnte, daß es die letzte Ausfahrt der „Manissa“ sein sollte. Und während wir schon jetzt um die „Manissa“ in Sorge waren, hatte man auf der „Manissa“ um uns — wegen unserer hohen Decksladung, ernste Sorgen.

Dunkelheit bricht herein. Ein endloses Meer von kurzen schmerzlichen Wellen jagt heran, eine türkische Legion von Brechern... Eine bittere Nacht steht bevor. Kurz nach 6 Uhr entdeckt unser Kapitän Sponholz zwei rote Lichter auf der „Manissa“. Zwei rote Lichter: Manövrierunfähig. „Kythera“ blinkt nach drüben, Wortantwort vom bedrängten Schiff: „Schiff steuert nicht, fahre rückwärts“.

Und das drei Meilen von der Felsenküste. Die Schraube des leichten Schiffes lag fast über dem Wasser... Hilfe brauchte und verlangte der Kapitän von uns nicht. Offensichtlich wollte er als letzten Versuch, als nämlich die offene See nicht zu erreichen war, guten Untergrund unweit des Feuerturms zu erreichen versuchen, um dort vor beiden Antern und aller verfügbaren Ketten den Schitroffo „abzureiten“, was ihm leider nicht gelang.

Für unser schwerbeladenes Schiff wäre ein Manövrieren in der Nähe der Küste eine Katastrophe gewesen. Bald verschlang die Dunkelheit die „Manissa“. Alle späteren Versuche, mit dem Schiff in Funkenverbundung zu gelangen, scheiterten. Auch die SCS-Küste des Schiffes gelangten nicht zu uns... Atmosphärische Störungen waren durch das schwere Gewitter, das gleichzeitig mit dem unterbrochenem Blicken und Donnern auf uns niederbrach.

„Kythera“ arbeitete sich durch die pechfinstere Nacht. Brecher auf Brecher legten über Deck. Wie Weitschiffe knallten die Wassermassen auf die Lutten. „Eine furchtbare Nacht“ telegraphierte später der Kapitän seiner Reederei.

Riesige Kuchbaumstämme (bis zu fünf Tonnen das Stück) waren ein Spielzeug für die Wellen, wie Streichhölzer hochgehoben, niedergeschleudert... so verschob sich unsere Ladung auf dem Achterdeck. Keine Funkenverbundung mit dem Schwerteschiff. Nichts... Den ganzen Tag fahren wir die Küste entlang, jeden Winkel nach der „Manissa“ absuchend. Sie wird wohl irgendwo vor Anker gegangen sein, nehmen wir an und wissen nicht, daß das Schiff nur noch ein armseliges Wrack ist.

Nach einer Nacht müssen wir draußen verbringen. Am nächsten Tage früh endlich hat sich das Meer soweit beruhigt, daß wir wieder in unsere Teufelsede fahren können... und dort entdecken wir, auf Strand geworfen, mit gebrochenem Mast, zerfunden und zerbeult, mit starker Schlagseite die „Manissa“.

Gegen Mittag gehen wir an Bord des gestrandeten Schiffes. Als ob eine Horde von Wilden dort gehauft hätte, so sieht es aus. Nichts wie Zerstörung, ein tolles Chaos. Steuerbordseite gänzlich eingedrückt. Ein Blick in die Lutten zeigt die Bordwand als Sieb, die Brandung spielt mit dem wehrlosen Schiff, Kiesel und Sand in die Lutten werfend. Masten sind losgerissen und stehen weit ab. Die Maschine ist hochgehoben worden. In den Kammern, am Deck, überall wüteten die Brecher, alles zerstörend, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Querschotten verbogen, das Deck ist wie aus Wellblech, mühsam klettert man über das Schiff, das mit Schlagseite von etwa siebzehn Grad liegt.

Ein Wunder war geschehen. Ringsum nur Felsen... Wäre das Schiff hier angetrieben worden, nichts, aber auch nichts wäre übriggeblieben. Nie wieder hätte man von Schiff und Mannschaft gehört. Sie wissen das, die tapferen Männer der „Manissa“, die mit ihrem Kapitän Hauentstein einen verzweifelten Kampf führten und die auch jetzt noch nicht das todwunde Schiff verlassen hatten. In einer der wenigen Kammern, die wenigstens etwas heil geblieben ist — mit ihrer Schlagseite ist sie wahrlich kein gemütlicher Aufenthalt mehr — sitzt man ihnen gegenüber, die nur schwer begreifen können, daß ihr Schiff in wenigen Stunden ein völlig Wrack wurde. Nur langsam verläßt der Letzte Mann das Schiff. Der Sand mahlt und das Schiff gräbt sich ein... der nächste Sturm wird es wohl zum Kentern bringen. Welleidit wird es auch schon eher zu Ende sein, und die trante „Manissa“ wird ausgelitten haben.

Vulkan Stromboli grollt

Der Vulkan Stromboli (auf einer süditalienischen Insel) ist am Dienstagvormittag plötzlich in eine heftige Eruptionsphase eingetreten. Der Ausbruch setzte geradegu explosionsartig ein und war mit gewaltigen Entladungen verbunden. In dem bewohnten Teil der Insel wurden vielfach die Fensterscheiben zertrümmert. Weiterer Schaden wird bisher nicht gemeldet. Die Bevölkerung beobachtet, wie „Agenzia Stefani“ berichtet, das gewaltige Naturchauspel mit Ruhe.

Sieben Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südamerika

Auf der Strecke La Paz-Arica in Bolivien sind zwei Züge zusammengestoßen. Sieben Reisende wurden getötet, fünf verletzt.

Rundschau vom Tage

Fähre „Preußen“ kaum noch zu retten

Die Bergungsarbeiten an dem Fährschiff „Preußen“ sind wegen eines schweren Sturmes, der am Dienstagabend auftrat, vorübergehend eingestellt worden. Die Bergungsdampfer sind in den Hafen von Sahnitz zurückgekehrt. Vom Hilfschiff „Nixe“ ist ein Taucher hinuntergestiegen, um die Beschädigungen an der „Preußen“ zu untersuchen. Es ist sehr fraglich, ob das Schiff überhaupt noch gerettet werden kann, da die in dieser Jahreszeit ständig auftretenden starken Stürme das Schiff zu zerstören drohen.

Familie im Schlaf vergiftet

In dem ostpreussischen Dorf Groß-Runzendorf wurde eine vierköpfige Bauernfamilie durch die Kohlenoxydgase vergiftet, die einem schadhaften Ofen im Schlafzimmer entströmten. Während die Schwiegermutter des Bauern bereits starb, ringen die übrigen drei Vergifteten mit dem Tode. Es besteht nur noch wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Chefrau mit dem Hammer erschlagen

Ein blutiger Familienstreit ereignete sich am Sonntagabend zwischen zwei Eheleuten in einer Mietwohnung in Berlin-Friedrichshagen. Im Verlaufe eines Streites ergrieff der Ehemann plötzlich einen Hammer und ein Messer und brachte seiner Frau schwere Verletzungen am Kopf bei. Kurz darauf versuchte er, sich selbst das Leben zu nehmen. Mitbewohner des Mietshauses hörten in den Abendstunden des Sonntag plötzlich gellende Hilferufe. Sie fanden auf dem Treppengang die blutüberströmte Ehefrau eines Hausbewohners. Wie die Nachforschungen ergaben, war es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen ihr und ihrem Ehemann gekommen. Dabei fiel dieser plötzlich über seine Frau her und verletzte ihr mit einem Hammer zwei wichtige Schläge auf den Kopf. Als die Frau zusammengebrochen war, ergrieff der Tölpel ein Messer und stach blindlings auf sein Opfer ein. Mit Aufwendung der letzten Kraft vermochte die Frau zur Wohnungstür zu eilen und im Hausflur laut um Hilfe zu rufen. Als die Kriminalbeamten am Tatort erschienen, unternahm der Täter einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern öffnete. Der Grund, der zu dieser blutigen Auseinandersetzung führte, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Erfrischungshallen ausgeplündert

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es überraschend, einen dreifachen Eindrehler zusammen mit sechs Helfern festzunehmen. Der Eindrehler hatte in den vergangenen Wochen auf zahlreichen Berliner S-Bahnhöfen die Erfrischungskioske erbrochen und die darin befindlichen Waren sofort an seine Fehlerbände verkauft. Gegen Ende des vergangenen Monats wurden der Polizei mehrere Einbrüche gemeldet, die des Nachts in Erfrischungshallen und Tabakstuden auf mehreren Vorortbahnhöfen verübt worden waren. Trotzdem die Beamten der Bahnhofspolizei in den Nachtstunden die Bahnhöfe scharf beobachteten, gelang es ihnen nicht, den Täter zu erwischen. Der Gauner pflegte die Station verlassen hatte zu warten, bis der letzte Vorortzug die Station verlassen hatte und der Bahnhof abgedunkelt war, um dann über die Gleise auf den Bahnsteig zu schleichen. Er hatte es hauptsächlich auf Tabakwaren abgesehen, nahm aber auch die in den Erfrischungshallen vorhandenen Alkoholwaren und Süßigkeiten mit. Wurde er bei seiner „Arbeit“ gestört, dann hielt er sich gewöhnlich an einem Schaulustereintrich schadlos. Den letzten Raubzug verübte er in der Nacht zum 6. Dezember auf dem S-Bahnhof Halensee, wo es ihm gelang, für 200 RM Tabakwaren zu erbeuten.

Bei dem Versuch, das geraubte Gut bei einem Fehler abzugeben, konnte der Verbrecher überraschend dingfest gemacht werden. Es gelang den Beamten der Berliner Kriminalpolizei bei dieser Gelegenheit, noch fünf weitere Helfer, die dem Bahnhofsmarder, das Diebesgut abzukaufen pflegten, festzunehmen. Der Verbrecher, der im übrigen schon zweimal wegen Einbruchs vorbestraft ist, hat inzwischen ein umfassendes Geständnis abgelegt und wird sich demnächst vor dem Strafgericht zu verantworten haben.

Begnadigung durch den Führer

Der Führer und Reichszugler hat den 27-jährigen Engelbert Gorgon, der in großer wirtschaftlicher Notlage sein uneheliches Kind kurz nach der Geburt getötet hatte und deshalb vom Schwurgericht zu Gleichzeitigkeit zum Tode verurteilt worden ist, zu einer 15-jährigen Zuchthausstrafe begnadigt.

In Hindenburg wieder ein Bergmann verunglückt

Noch steht Oberhessen unter dem Eindruck des schweren Gebirgssturms, der erst vor wenigen Tagen sechs brave Bergmänner auf der Hindenburg Königin Luise-Grube für immer unter dem Gestein begrub, da forderte eine gleiche

Naturkatastrophe an der gleichen Stelle ein neues Opfer. Wieder erschütterte ein harter Gebirgschlag das Ostfeld der Unglücksgrube und tötete einen unter der Erde arbeitenden Kumpel.

Das Unglück ereignete sich auf der 340-Meter-Sohle. Hier war der Füller Erich Nowatowski in der Nachtschicht mit dem Ausbau von Spihögen beschäftigt, als plötzlich infolge des Gebirgschlags in einer Ausdehnung von etwa zwölf Meter die aufgestellten Spihögen zusammenstürzten. Dadurch wurde ein Förderwagen mit samt dem Glets hochgeschleudert. Er warf Nowatowski zu Boden und erdrückte ihn. Nach kurzer Zeit erlag der Füller seinen schweren Verletzungen.

Kammerfensterln — mit der Säurelauge

Dass man auch aus Nähe „Kammerfensterln“ kann, bewies der 26-jährige Michael Wöt aus Dünzelsbach in Oberbayern. Heimlich war er in einer Juninacht über die bewusste Leiter in die Kammer seiner ehemaligen Keini eingestiegen und hatte der Schlafenden Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet. Durch das brennende Schmerzgefühl war das Mädchen erwacht und laut um Hilfe schreiend zu den Eltern gelaufen. Die Verbrennungen waren so schwerer Natur, daß das Mädchen in eine Münchener Klinik eingeliefert werden mußte. In der Verhandlung, die jetzt stattfindet, ging das Gericht über den Antrag des Staatsanwaltes hinaus und verurteilte den verschmähten Liebhaber, der durch seine gemeine Tat das Mädchen zeitweilig entstellt hat, zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus.

Religionsstunde — mit Körperverletzung

In der Gemeinde Erfingen ließ sich ein Kaplan im Religionsunterricht eine schwere Körperverletzung zuschulden kommen. Er schlug ein Mädchen mit dem Katechismus auf den Kopf und verletzte es dabei so schwer, daß es ein Auge verlor. Der „aristokratische Erzieher“ sieht jetzt in der Untersuchung seiner Aburteilung entgegen. Seine sonderbaren, von wenig christlicher Nächstenliebe und seelsorgerischer Sanftmut zeugenden Erziehungsmethoden haben in der Bevölkerung große Empörung hervorgerufen.

Goldene Weihnachtsfreude — aus dem Fluhbett

Vor einem Jahre waren Arbeiter in Zwidau bei ihrer Tätigkeit an der Mulde auf eine größere Menge von Goldstücken im Fluhbett gestoßen, die sie ordnungsgemäß beim Fundamt abliefern. Da sich inzwischen kein Besitzer meldete, wurde den Findern jetzt auf dem Wege über das Amtsgericht Zwidau der Gegenwert des Goldes in Reichsmark ausgezahlt. Die Freude der glücklichen „Goldlucher“ über dieses Weihnachtsgehalt, das ihnen die Mulde bereitet hat, ist natürlich nicht gering.

300 „Hidore“ mit falschen Käffen

Das ungarische Fremdenkontrollamt unternahm im Verein mit der Polizei eine neuerliche Razzia, die sich auf den 7. Bezirk von Budapest, die Gegend um den Dikbühof und den Erdbeermarkt, erstreckte. Im Verlaufe der Razzia wurden 334 Personen, die sich nicht ausweisen konnten, von der Polizei gestellt.

Der Polizei war zu Ohren gekommen, daß die aus der Provinz nach Budapest eindringenden Juden neuerdings im 7. Bezirk ihr Absteigequartier suchten. Der größte Teil der in Polizeigewahrsam verbliebenen Personen sind auch diesmal galizische Juden, die sich unangemeldet und ohne Erlaubnis in der ungarischen Hauptstadt aufhielten. Eine große Anzahl von ihnen versuchte, sich mit gefälschten Dokumenten zu legitimieren. Autos von Schnellzug Budapest-Prag überfahren — 5 Tote

Auf einem schienengleichen Uebergang in der Nähe von Kronstadt in Siebenbürgen wurde ein Autobus vom Schnellzug Budapest-Prag erfasst. Von den Insassen des Kraftwagens waren fünf sofort tot, während sieben weitere Reisende mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Juden begannen sich untereinander

Von der deutschen und holländischen Kriminalpolizei sind Fahndungsmaßnahmen nach dem 25-jährigen Juden Werner Cohn eingeleitet worden, der wegen Diebstahls mehrmals vorbestraft ist und gegen den noch weitere Verfahren laufen. Man vermutet, daß sich der jüdische Verbrecher in Berlin verborgen hält. In Holland hat der Gauner zuletzt umfangreiche Unterschlagungen von Damenmänteln begangen.

Auch in Berlin war der Jude nicht untätig. Vor wenigen Tagen erst hat er eine eigene Kassengenosse in begauert. Er erschien angeblich im Auftrage der „jüdischen Winterhilfe“ bei einer wohlhabenden Jüdin und kassierte 10 RM. Unterschlagung. Als die Kassengenosse sich erkundigte, kam der Schwindel heraus. Der Scheid, den sie ausgefittelt hatte, war inzwischen von Cohn bereits in Zahlung gegeben worden.

Schwerster Schneesturm seit 25 Jahren

Anwetterkatastrophe in Nordengland — Mehrere Schiffe geschwemmt — Große Schafherden vernichtet

(N.) London, 15. Dezember

Der letzte Schneesturm, der über Schottland und Nordengland hinwegging, wird in der englischen Presse als der schwerste seit 25 Jahren bezeichnet, obwohl schon in den vorhergehenden Tagen in diesen Gebieten Anwetter und Rälle in selten erlebtem Maße herrschten. Sämtliche Straßen und Wege waren stark verweht, Kraftfahrer blieben mit ihren Fahrzeugen stecken und kämpften sich mühsam zu Fuß durch eiskalten Sturm und unburdhringliche Finsternis, um nach stundenlangem Herumirren endlich irgendwo einen Unterschlupf zu finden. In den völlig eingeschneiten Dörfern arbeitete man fieberhaft daran, die Verbindung mit der Außenwelt wiederherzustellen. Der Sturm, der den ganzen Sonntag anhielt, legte den Verkehr fast völlig lahm.

In den Derbyshire-Mooren und im Lake-Distrikt sind große Schafherden vom Schneesturm überrascht und vernichtet worden, ein Kiesenverlust für die betroffenen Bauern. An der Küste wurden Eisenbahnhänge durch die Sturmflut aufgehalten, die die Dämme überslutete. Zahlreiche Schiffe verunglückten, denen in Anbetracht der hohen See nur teilweise Hilfe gebracht werden konnte, obwohl die tapferen Rettungswachen immer wieder den Kampf mit den Wellen aufnahmen. So wurde von der zehnköpfigen Besatzung eines irischen Dampfers nur ein Mann geborgen, der völlig erschöpft und fast erstorben aufgefunden wurde. Kapitän und Steuermann eines anderen Schiffes fanden ihren Tod in den Wellen, während die beiden anderen Schiffsinassen unter großen Schwierigkeiten gerettet werden konnten.

Die Verluste durch Beschädigungen an Hafenanlagen und Bahnanlagen sind ungeheuer groß. Auch das fürchtbare Unglück in Schottland hat seine Ursache in der schweren Naturkatastrophe, die über Nordengland und Schottland hereingebrochen ist.

Nachtschnellzug Schottland-London festengeblieben

Der Schnellzug von Edinburgh nach London erlitt in der Nacht zum Dienstag durch den ungewöhnlich starken Schneefall in Schottland eine fast 7½ stündige Verspätung und

mußte später die Fahrt überhaupt einstellen. Ein eingeschneiter Güterzug blockierte den Weg und der Schnellzug blieb infolgedessen mehrere Stunden auf der Strecke liegen. 200 Passagiere verbrachten eine ungemütliche Nacht, die noch dadurch verschlimmert wurde, daß plötzlich das Licht ausging. Die Eisenbahnbeamten waren gezwungen, erst Kerzen aus dem nächsten Dorf zu holen.

Zwei Brüder wurden auf den Eisenbahngleisen in der Nähe des wartenden Zuges durch einen Schneepflug getötet, dessen Herannahen sie überhört hatten.

Schneestürme in Flandern

Der seit mehreren Tagen an der französischen Kanalküste herrschende Schneesturm hat zwei wichtige Hochspannungsleitungen in der Nähe von Dünkirchen zerstört. In Dünkirchen sowie in den französischen Ortschaften bis zu 60 Kilometer von der französisch-belgischen Grenze entfernt, war die Lichtversorgung unterbrochen. Fast die gesamte Seeproving von Flandern lag im Dunkeln. Die Filmtheater zahlten ihren Besuchern die Eintrittspreise zurück.

Schwere Schneeverwehungen im Teutoburger Wald

Der gewaltige Schneesturm, der zwei Tage lang im ganzen Münsterland herrschte, hat namentlich in der Gegend des Teutoburger Waldes schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen. Auf den Höhen sind alle Wege vollständig unpassierbar. Selbst in dem am Südrande des Höhenzuges gelegenen Lengerich waren die Schneehindernisse der Fußwege so hart, daß man auf etwa einen Kilometer an die hundert Lastzüge liegen sah, die infolge des Schnees nicht weiterkommen konnten. Als dann der Schnee teilweise forttaute, erschrämte das Glatteis den Verkehr von neuem. Von dem bekannten Schiffsnotenpunkt Bergeshöhe wird gemeldet, der Schneesturm habe die Sicht so sehr behindert, daß die Schiffer nur bei allergrößter Vorsicht weiterkommen konnten oder vor Anker gehen mußten.

Eine Milliarde für Neulandgewinnung!

240 000 Hektar wurden bisher gewonnen

Seit 1933 wurde, wie Ministerialdirektor Kiede im „Raumforschung und Raumordnung“ lobend feststellt, mehr als eine Million Hektar Land von den Landesverwaltungen im Sinne der Landgewinnung erfährt. Die wertmäßige Verbesserung dieser Fläche wird im allgemeinen auf zwanzig vom Hundert geschätzt und entspricht einer Landgewinnung von 240 000 Hektar. Die hierfür zur Verfügung gestellten Mittel betragen in der Zeit von 1933 bis 1936 insgesamt 850 Millionen RM. Für die Jahre 1937 bis 1940 kann nach den bisherigen Plänen mit einem Gesamtbetrag von rund einer Milliarde gerechnet werden. Im Jahre 1937 wurden 200 Millionen RM. aufgewendet.

Eine Uebersicht über die Aufgaben der Landeskultur und Landgewinnung läßt ohne weiteres erkennen, daß Bedeutung, Notwendigkeit und Erfolg dieser Arbeiten in krassem Gegensatz zu Restorationsmaßnahmen früherer Zeiten stehen. Damals war die Landeskultur ein Gebiet, das fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Rentabilität betrachtet wurde, und im wesentlichen fortschrittlichen Landwirten vorbehalten blieb. Eine solche Auffassung kann nach der Machtgreifung nicht mehr allein als maßgebend für die Durchführung solcher die Lebensgrundlagen der Gesamtheit berührenden Arbeiten angesehen werden. Es war erforderlich, die großen und umfangreichen Restorations- und Landgewinnungsarbeiten in eine Gesamtleistung einzuordnen, die sich an einer auf lange Sicht arbeitenden Raumordnung und Wirtschaftlichkeit ausrichtete. Dabei stand zunächst der planmäßige Einfluß der Landesverwaltungen zur Beilegung der Erwerbslosigkeit im Vordergrund. Nach der Ueberwindung der aus der Vergangenheit übernommenen Krisenerscheinungen konnte mit dem Aufruf zur Erzeugungsschlacht im Jahre 1934 die Landeskultur bereits unter einen weiteren, noch bedeutungsvolleren Planungsgehalt gefaßt werden. Jetzt kam es darauf an, eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge herbeizuführen, also nicht mehr arbeitspolitische, sondern ausschließlich ernährungspolitische Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Es sei auch daran erinnert, daß die Landeskultur einen günstigen Einfluß auf Siedlung und Bevölkerung der betreffenden Gebiete ausübt und daß sie bei richtigem Einsatz u. a. auch geeignet ist, die Grenzlandpolitik und die Siedlungspolitik in dünn besiedelten Gebieten dauernd günstig zu beeinflussen. Ganz abgesehen von der eintretenden stärkeren Verbindung mit dem Boden befähigen darüber hinaus die höheren Erträge als Folge von Landeskultur und Landgewinnungsarbeiten der Bauer oder Landwirt zu einer festeren und günstigeren Gestaltung der Vertragsverhältnisse der Landarbeiter und tragen somit unmittelbar zur Lösung einer nicht nur agrarpolitischen, sondern ganz besonders unter raumpolitischen Gesichtspunkten zu wertenden Frage bei, nämlich der Landarbeiterfrage und der Frage der Landflucht.

Königsmaldinonau

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, kehrte am Dienstagabend mit seiner Begleitung wieder nach Berlin zurück. Seine achtzehntägige private Studienreise führte ihn durch die Balkanstaaten und die Länder des Nahen Ostens.

Die in den letzten Monaten in Buenos Aires geführten Verhandlungen bezüglich der Verlängerung des deutsch-argentinischen Abkommens über den Handels- und Zahlungsverkehr haben zu dem Ergebnis geführt, daß das bisherige Abkommen etwa unter den gleichen Bedingungen um zwei Jahre verlängert worden ist.

Im Verlauf des Besuches des Chefs der polnischen Luftwaffe, General Raykt, fand für ihn und seine Begleitung am Dienstag im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Beisammensein statt.

Verteidigungsminister Jankov sprach am Dienstag über das englische Rüstungsprogramm und führte u. a. aus, daß die englischen Rüstungsausgaben von 77 Millionen Pfund im Jahre 1913 auf 344 Millionen Pfund im Jahre 1938 gestiegen seien.

In Warschau wurde eine zweite große Wirtschaftsstellung abgeschlossen, die sich in Anmeldebüro zahlreicher Regierungsmitglieder mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Nordostgebiete Polens befaßt.

Die Zusammenkünfte zwischen polnischen und jüdischen Hochschülern in der Handelshochschule in Warschau, die jetzt einmündig täglich stattfinden, veranlaßten den Rektor bis auf Widerruf Vorlesungen und Übungen einzustellen. Bekanntlich ist aus den gleichen Gründen die Universität in Lemberg geschlossen worden.

Die für Dienstag nachmittag festgesetzte Sitzung des Hauptauschusses des Nichteinmischungsaustrittes ist zur Klärung verschiedener Punkte verschoben worden.

Gestern ist es in Palästina zu neuen Zwischenfällen gekommen. In Haifa wurde ein britischer Polizist leicht verwundet und in Tiberias kam ein britischer Hilfspolizist ums Leben.

Der Bundespräsident von Brasilien unterzeichnete gestern eine Verordnung, die eine Neuregistrierung sämtlicher Verbände und Vereine mit kulturellen, sozialen und sportlichen Zielen vorsieht.

In Tokio wurde die Eroberung Nanjing mit einer Siegesparade und einem großen Fackelzug vor der kaiserlichen Familie gefeiert.

Deutscher Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Paek Emden. Hauptgeschäftsführer: Wenjo Kollert; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Anzeigenpolitik und Werbung: Wenjo Kollert; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodloff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. N. No. 1937: Hauptausgabe 24 838, davon mit Heimatbeilage „Leer und Norderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstabe U/E im Zeitungsstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel U für die Heimatbeilage „Leer und Norderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Norderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpf.

In der NS-Gauverlag Weiser-Emo GmbH. erscheinen insgesamt

Dienstliche Tageszeitung, Emden	24 838
Bremer Zeitung	35 327
Norderlandische Staatszeitung	33 010
Wilhelmshavener Kurier	12 808
Gesamtauflage Oktober 1937:	105 983

Grippe, Erkältung verschwinden

durch Klosterfrau-Melissengeist meist rasch, wenn man gleich die ersten Symptome, wie Frösteln, Husten, Kopfschmerzen, energig bekämpft. Vor dem Schlafengehen rühre man je einen Eßlöffel Zucker und Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei dieser Portionen (Kinder entsprechend weniger). Zur Nachtruhe nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in der blauen Packung mit den drei Nomen. Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90; niemals los.

(Dieses Rezept bitte ausschneiden.)

FESTGESCHENKE

M. Lampe + Norden
DAS HAUS DER GUTEN GESCHENKE

bietet Ihnen in *Kristall - Glas - Porzellan*
Keramik - Silberwaren - Bestecken
die größte Auswahl Nordens und weitester Umgebung



Düngerstreuer
Tauchefässer
Tauchepumpen
noch ab Lager lieferbar.

Oltmanns, Hage

Wester u. Linteler
marischer Deichacht

Zur Entgegennahme von
Besitzveränderungen
steht Termin an auf Sonnabend,
den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr,
im Lenzschen Gasthofe.

Erwerbsdokumente, Auszüge
aus der Grundbuchmutterrolle
sind in dem Termin vorzulegen.
Die Interessenten werden
dringend ersucht, etwaige Besitz-
veränderungen in diesem Ter-
min anzumelden, damit die Be-
richtigung in der Deichrolle er-
folgen kann.

Die Deichrichter,
Schmidt, Meyer.

Weihnachtsbäume

in allen Größen empfiehlt
E. Becken,
Pomologischer Garten, Nadorst.
Fernsprecher 2412.

--- ein Elektrogerät,
das ist wirklich
was Brauchbares

MIT STROM
GEHT'S LEICHT UND ANGENEHM
-UND BILLIG IST ES AUSSERDEM

Sie finden eine große
Auswahl praktischer
**Elektro-
Weihnachts-
Geschenke**



bei
Amandus Döpke
Norden - Hindenburgstraße

sollten unter keinem Tannen-
baum als willkommene Weih-
nachtsgeschenke fehlen! Große
Auswahl nur bester Fabrikate
Joh. Heinr. Meyer, Norden

Schöne Festgeschenke:
**Beleuchtungskörper,
Elektrogeräte,
Gaskocher, Gasherde**

Jakob Meyer
Norden, Uffenstraße 10

NORDER LICHTSPIELE
Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, 17. bis einschl. Montag, 20. Dez
„Liebe geht seltsame Wege“
mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschschowa, Karin Hardt
Beiprogramm: „Klein aber fein“, Nordlandfahrt und
Uta-Wochenschau

Schlafzimmer, Küchen-
und Polsterwaren
sowie Einzeilmöbel
in großer Auswahl zu sehr
niedrigen Preisen liefert
Möbelgeschäft
Heinr. Schmidt
Bargen, am Moortief
Annahme von Bedarfsbedingun-
gen für Kinderreiche und
Ehestanddarlehen.

Erklärung:
Die
Strand-Drogerie, Nordseebad Juist,
bleibt entgegen allen Gerüchten
während der Weihnachtszeit
geöffnet!
Gustav Mitzscherling,
Fachdrogerist.

Amliche WHW Mittellungen
Wir geben bekannt, daß das
Ein sammeln der Weihnachtspäckchen
am Freitag, dem 17. Dezember, vormittags, durchgeführt wird.
Wir bitten unsere Spender, die Päckchen bereitzuhalten.
Der Ortsbeauftragte des WHW, Ortsführung Norden.

Kleinkindspielzeug
immer richtig von
Ludwig Schoolman
Norden, Klosterstr.
Nach wie vor
größte
Auswahl!

**Sie an Weihnachtsblitz umfassen wie
früher Gaudoueballen**
und reizende kleine Geschenke, auch Webrahmen und dergl.
sowie Damen- und Herrentaschentücher in großer Auswahl
Geschwister Janßen, Spezial-Stickerelgeschäft, Norden, Markt 67

Ihr Erfolg
ist unser Ziel! Unsere große
Abonnentenzahl ist Bürge für
die Wirkung Ihrer Anzeigel!

Zu verkaufen
Frau Schmiedemeister Johann
Kollerts Witwe in Werdumer-
Altendeich läßt wegen Verkaufs
ihrer Bekleidung und Aufgabe des
Gewerbes am
Sonnabend, d. 18. Dez.,
nachm. 1 Uhr,
bei ihrem Hause folgende
Schmiede-Geräte
1 Blasebalg, 1 Amboß, 1 Bohr-
maschine, 2 Schraubstöcke, eine
Feilbank mit Schublade,
1 Nagelstreich, 5 Gewinde-
schneider versch. Größen mit
Zubehör, Eisenbohrer, Ham-
mer, Zangen, Meißel, Schrau-
ben, Pflugschare, 3 Schleif-
steine u. a. m.
Freiwillig öffentlich auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Die Sachen sind gebraucht
und können jederzeit besichtigt
werden.
Ebens, den 13. Dez. 1937.
J. H. Jaßen,
Auktionator.

Die angesehene
Versteigerung
von
**Wirtschafts u. Gebrauchs-
gegenständen, Möbeln,
Haus- u. Küchengeräten**
und sonstigen gebrauchten Sachen
für Ja. Schieber, Wilhelmshaven,
findet nunmehr am Frei-
tag, d. 17. d. M., nachm. 1 Uhr,
bei **Gastwirt Sieffens
in Forsten**
statt. Besichtigung 2 Stunden
vorher.
Friedeburg, 15. Dez. 1937.
R. Busch,
Preussischer Auktionator.

Billig zu verkaufen:
Akumulator (Barta), Gleich-
richter (Philips), Lautsprecher
(Telefunken) und Mechanode, und
Wechselstrom-Regenschlüßgerät
mit Heizwicklung. Sämtliche
Teile arbeiten einwandfrei.
Zu erst. bei der DIZ, Beer.

Zu verkaufen
eine Dampfmaschine
mit Modellen, 7,- M.
eine Zither
mit 80 Noten, 8,- M.
Emden, Friesenstr. 3, part.

**1,3 Liter
Opel-Limousine**
(Spezialaufbau), wenig ge-
braucht, ca. 7000 Kilometer
gelaufen, günstig zu ver-
kaufen.
Autohaus Karl Reinisch Nachf.,
Inhaber: Ernst Schmidt,
Wilhelmshaven, Genossenschafts-
straße 103. Ruf 1430.

Unter meinem Nachweise ein
sehr gut erhaltener
1 To. Ford-Lieferwagen
preiswert abzugeben.
Soh. Freese, Weener,
Kraftfahrzeuge.

Ein tragendes Schaf
hat zu verkaufen
Gerd Ahrends Bwe.,
Ditzrohefehn.

Umzugshalber zu verkaufen
Büfett (dunkel Eiche)
Hochgrube, Aurich.
Raktenburgstraße 7, I.

Sehr gut erhaltene
Laube
preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt die
„DIZ“ Weener.

Weihnachtsbäume
werden beim Forsthaus nicht
abgegeben.
Verkauf am Montag u. Dienstag
in Wiefede bei Herrn B. Betten,
in Friedeburg beim Gärtner
Herrn W. Sieffens.
Carlgeorgsstraße, den 15. Dez. 1937
über Wittmund.
**Gräfl. v. Wedelsche
Forstverwaltung.**

Zwangsversteigerung
Am Freitag, d. 17. Dez. 1937,
um 10 Uhr,
versteigere ich öffentlich meist-
bietend gegen bar im Versteige-
rungslot in Aurich (Hotel
„Weißes Haus“):
1 Kraftwagen - Anhänger,
Marke „Thiele“, 3 Klaviere,
2 Standuhren, 2 Büffets,
1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Flurgarderobe,
1 Rauchtisch, 1 Sofa, 1 Del-
gemälde (Heide), 22 Kch-
tronen bzw. Geweihe.
Schlawaght,
Gerichtsvollzieher in Aurich.

**Dein
Geschenk
ein-
malige Weihnachts-
Glücksbrief
des Deutschen
Volkes**

Reichslosteil
für Arbeitsbeschaffung
424 152 GEWINNE UND 600 PRÄMIEN
RM. 1.600 000

**Werdet Mitglied
der NSD.**

Wettlauf um den eigenen Kopf

Abenteuerliche Expedition eines holländischen Forschungsreisenden / Erlebnisbericht von Hendrik Baantje

Trotz aller drastischer Maßnahmen der niederländischen Regierungsbehörden haben heute noch Splitterstämme der Dajaks, der Eingeborenen Borneos, den Kult der Kopfschneiderei beibehalten. Im Kolonialamt erfuhr ich, daß dieser kannibalische Brauch in den Küstengebieten der Insel zwar ausgerottet, in den undurchdringlichen Waldstrichen im Inneren Borneos aber noch immer im Schwange sei. Der Beobachtung und Erforschung der Lebensweise dieser hoffentlich letzten Reste von Kopfschneidern galt meine Expedition, die mich in Landteile führte, die höchstwahrscheinlich noch nie der Fuß eines Weißen betreten hatte.

„Kann ich hier Führer bekommen?“, war meine erste Frage, als ich in Kapit, einer Siedlung am Flusse Rejang, ankam. Dieses Wasser, das in allen Karten als ein kleines Flüsschen eingezeichnet ist, ist dreimal so breit wie der Mississippi und doppelt so tief. Seine Ufer sind viele Meilen weit von Urwald bestanden, in dem zahllose wilde Schweine leben; diese werden von den Tausenden von Krokodilen gefressen, falls sie nicht vorher von einer Riesenschlange erwischt werden. In den Zweigen haufen Orang-Utans. Diese werden wieder von den Panther gejagt. Ewiger Kampf der Natur.

Nach drei Stunden lebhaften Feilschens gelang es mir endlich, einige jüngere, verlässliche Eingeborene zu bekommen. Dafür verlangten sie 1/4 Kilo Messingdraht. Den brauchten sie, um ihn, plattgeklopft, an Stelle ihrer abgefeilten Zähne ins Zahnfleisch zu schieben. Kein echter Dajak darf ganze Zähne haben. Denn, so sagen die Leute, Zähne hat jeder Hund. Und der Mensch muß sich doch vom Hunde irgendwie unterscheiden. Da die Borneohunde richtige Augenbrauen haben, rasieren die Dajaks auch ihre Brauen, Männer und Frauen.

Von Giftpfeilen umschwirrt

Wir fuhren ungefähr siebenzig Kilometer flußaufwärts in zwei leichten Booten, dann begann der Weg durch den Busch und den Urwald. Man mußte höllisch achtgeben, da sich überall allerlei Gekier breitmachte. Meine Begleiter waren aber sehr geschickte Jäger, obwohl sie nichts als ihr sechzig Zentimeter langes Blasrohr hatten, dessen kleine Geschosse vergiftet waren. Unsere Marschordnung war so festgelegt: an der Spitze gingen zwei Jäger, dann kamen drei Träger, nun folgte ich mit meinem Diener, den Schluß bildeten wieder zwei Jäger. So gingen wir elf Tage. Dann begann das Terrain zu steigen. Als wir am zwölften Tage mitten im Walde lagerten, zeigten die Jäger einige Unruhe. Auf meine Frage entgegneten sie bloß: „Keine gute Gegend. Viel Rauch. Wo Rauch, dort Menschen. Wo Menschen, dort Feinde. Wo Feinde und Rauch, dort werden Köpfe geräuchert.“ In dieser Nacht schliefen wir wenig. Am Morgen brachen wir um drei Uhr auf — es war noch dunkel und leichter Dunst lagerte über dem Unterholz.

Es mochte etwas nach 9 Uhr sein, als der eine Jäger plötzlich stehen blieb und die Hand hob. Daraufhin warfen sich alle zu Boden und lagen vollkommen ruhig. Aber

nichts war zu hören als das Schnattern etlicher Papageien. Da hörte ich plötzlich ein ganz leises Päng. Als ich etwas unruhig den Kopf hob, sah ich über mir auf der weißen Rinde eines Baumes einen winzigen Pfeil mit einem Federbüschel. Päng — klatschte der zweite gegen den Baum . . . und gleich darauf der dritte. Mit einem Sah war ich hinter dem Baum und riß die Pistole aus der Tasche. Nichts war zu sehen. Und doch mußte dort in dem Busch irgend jemand stecken, der diese Giftpfeile abwarf. So verging eine halbe Stunde. Da schwirrte wieder ein Pfeil heran und — die Jäger sprangen auf und begannen in langen Sähen zurückzulaufen, einer hinter dem anderen.

Ich stand ärgerlich auf, duckte mich aber im nächsten Augenblick gerade rechtzeitig, um einem neuen Bolzen zu entgehen, hob die Pistole und schoß das ganze Magazin in die Richtung, aus der die Pfeile scheinbar kamen. Irgend etwas knackte im Unterholz, undeutlich glaubte ich einen braunen Schatten zu sehen, dann lief ich ebenfalls. Ohne Zögern rannte ich auf dem ausgetretenen Pfad weiter, holte nach etlichen Minuten meine tapferen Jäger ein und zwang sie, stehen zu bleiben. Gemeinsam und geordnet begannen wir den Rückmarsch. Nicht ins Ungewisse. Am Abend vorher hatten wir einen breiten, leichten Flußarm überschritten. Ueber den wollte ich nunmehr zurück und am anderen Ufer die Feinde erwarten.

Sechstagerennen ums Leben

Ich weiß nicht, wie das Abenteuer ausgegangen wäre, wenn ich meinen Plan durchgeführt hätte. Die Jäger verteilten ihn. Obwohl ich damals wütend war, muß ich ihnen doch heute rechtgeben. Als wir, ziemlich atemlos, am Flußarm ankamen, rannten die Jäger und die Träger in den Fluß hinein; zum Glück war er für Krokodile zu seicht. Dann bog ich nach rechts ab und rasten im Fluß weiter. Ich folgte ihnen, fluchend und schimpfend. Aber nichts half. Ich hörte erst zu fluchen auf, als mir ein Bolzen am Kopf vorbeizog und braune, nackte Menschen in den Uferbüschen auftauchten. An diesem Tage liefen wir, im wahrsten Sinne des Wortes, nicht weniger als 25 Kilometer. In der Nacht kauerten wir uns hinter eine Baumgruppe und warteten; am Morgen setzten wir die Flucht fort . . . ab und zu kamen einige Giftbolzen und Giftpfeile — dann schoß ich meine Pistole in die Büsche ab. Das half für eine Stunde. Doch nun begann die Geschichte von neuem.

Sechs Tage rannten wir um unser Leben. Sechs lange Tage war mein Kopf keinen Groschen wert. Es war ein Wettlauf um meinen Kopf. Schließlich wurde der Fluß tiefer und wir mußten ans linke Ufer . . . der Feind stand am rechten Ufer und verfolgte uns aufmerksam . . . Am siebenten Tage waren wir vollkommen erschöpft und schliefen in der Nacht. Ganz gleichgültig, was daraus entstand! Als wir am Morgen erwachten — sah ein Kolonialoffizier aus der Station Kapit an unserem Feuer. Mit ihm waren sechs Uniformierte und zwei Häuptlinge — wilde Dajaks mit abgefeilten Zähnen und rasierten Brauen, die mich wie einen Bruder begrüßten. — Zwei

Nelson wird examiniert

Er sprach weder deutsch noch französisch

„Den 12ten hatten wir das Glück, den Admiral Nelson, den Lord Hamilton und seine Gemahlin in unseren Mauern zu sehen.“

Er kam zu Schiff von Dresden, stieg hier aus und hielt sich von 11 bis 4 auf: ich war am Brücktor auf der Wache und examinierte ihn, allein er konnte weder deutsch noch französisch, und die Lady Hamilton nahm das Wort und beantwortete meine Fragen. Nelson trat im „König von Preußen“ ab, wo er von dem Offizierskorps der Garnison belobte wurde, die Lady Hamilton machte die Dolmetscherin, erzählte, wo der General seine Blessuren erhalten, und daß er schon 120 Seegefechten beige wo hnt hätte. Er speiste des Mittags bei offenen Türen, und der Menge Zuschauer von allen Ständen ließ er Wein und Erfrischungen reichen, die Lady Hamilton legte ihm vor.

Den Armel von dem verlorenen rechten Arm hatte er an der Brust unter den neapolitanischen, russischen und englischen Orden mit einem Haken befestigt. An seinem Auge bemerkte man nichts, und er scheint auch damit sehen zu können. Unter anderen Zuschauern war auch die Handelsschule da, worunter viele Engländer waren, er beschäftigte sich viel mit ihnen, er versicherte ihnen, er sei nichts weniger als ein großer Mann, sie sollten treu und fleißig sein, so würden sie es ebenso weit bringen. Vor allen Dingen aber riet er ihnen einen ewigen Haß gegen die Franzosen an.

Des Nachmittags ließ er unsern Junker O'Carhol rufen, unterhielt sich lange mit ihm und hat ihn in dem Haß gegen die Franzosen sehr bestärkt. Des Nachmittags um vier Uhr passierte er bei mir wieder aus, ich zeigte ihm alle möglichen militärischen Ehrenbezeugungen. Das Ufer der Elbe am Werder war gedrängt voll Menschen. Er fuhr unter dem lauten Wivat des Volkes ab. Er stand allein mit abgenommenem Hut auf dem Verdeck der Gondel, eine Menge Kähne begleiteten ihn, und einer kam quer vor die Gondel, so daß er schon umschlug, allein es rettete sich alles bei Nelson aufs Schiff, und er nahm sie sehr gütig auf.

Die Hamilton muß hoch in die dreißig sein, allein eine Frau von Feuer, der man noch ganz die Schönheit der Jugend anseht, sie ist etwas stark. Ich finde, daß sie dem Gemälde von Tischbein sehr gleicht.

Ich kann Ihnen nicht sagen, lieber Vater, wieviel mir die Bekanntschaft, wenn ich's so nennen soll, dieser Menschen wert ist. Es ist eine sonderbare Empfindung, die sich uns bemerkt, wenn wir einen so großen Mann sehen. Aber wie charakterisiert sich der Engländer!

Wochen später tanzte ich in Ruching, der Gouverneursstadt, mit weißgekleideten Damen und trank Tee mit Kolonialoffizieren. Dabei erfuhr ich, daß ich es nur einem Streit dieser beiden Häuptlinge zu verdanken hatte, daß ich meinen Kopf nicht los wurde. Sie hatten sich nämlich bei der im voraus vorgenommenen Verteilung der Beute nicht einigen können . . .



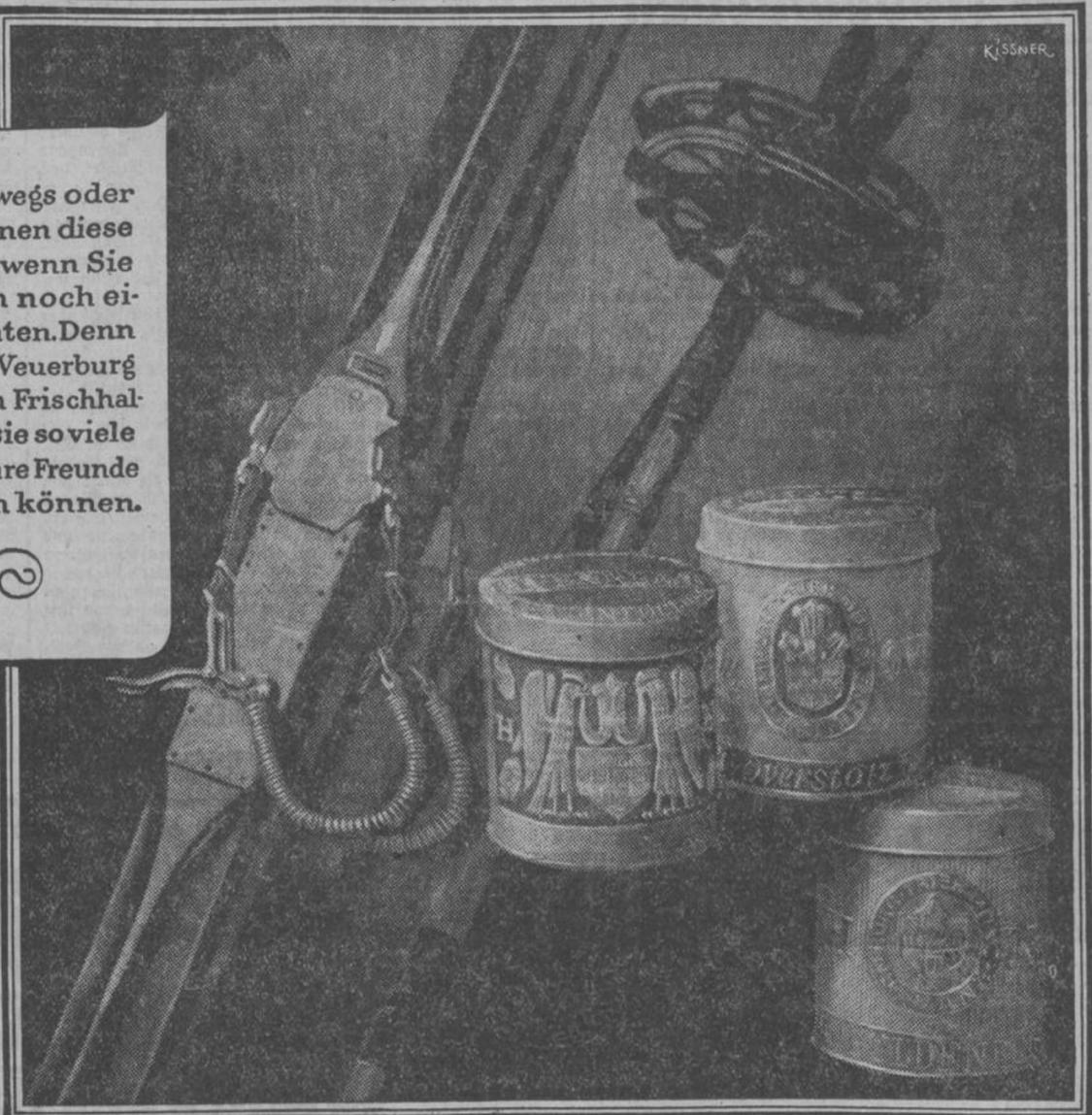
Ob Sie über Weihnachten unterwegs oder zu Hause sind, immer werden Ihnen diese Vorratsdosen von Nutzen sein, wenn Sie sich für die folgenden Tage gern noch einige Zigaretten aufheben möchten. Denn die Tropen-Packungen von Haus Neuerburg haben einen dauernd wirksamen Frischhalte-Verschluss. Ausserdem fassen sie so viele Zigaretten, dass Sie sogar noch Ihre Freunde an dem Genuss teilhaben lassen können.

Haus Neuerburg

50
GÜLDENRING
2 RM
Mit Goldmundstück

48
OVERSTOLZ
2 RM
Ohne Mundstück

48
RAVENKLAU
2.40 RM
Mit Goldmundstück



KISSNER

Die Katzen von Cattaro /

Stizze von Genö Dhljhaeger

Wenn man verliebt ist, sieht man auch die Fehler des liebsten Menschen in einem anderen Licht, vorausgesetzt, daß man sie überhaupt erkennt. So ist es verständlich, daß Paul an Ilse, als er sich mit ihr verlobte, eigentlich kaum etwas auszuwerfen fand. Sie hatte ja außer ihrer Jugend und Schönheit noch so viele Vorzüge, daß man sich schon bis über die Ohren in sie verlieben konnte, und daher sah er mit dem Verständnis des Mannes, der sich gern großzügig vorkommt, besonders einer Frau gegenüber, nachsichtig über eine Eigenschaft hinweg, die eigentlich auf ihrer Fehlerseite zu suchen gewesen wäre. Das war ihr Hang zum Aberglauben.

Ilse Aberglauben beschränkte sich auf jene kleinen Zufälle des Lebens im Alltag, denen der abergläubische Mensch Beachtung schenkt, obwohl diese angeblichen Zusammenhänge, mit vernünftigen Augen bei Licht betrachtet, eigentlich dahinstehen müßten wie Nebelschwärze vor der Sonne.

Paul hatte, wie gewöhnlich während der Verlobungszeit über dieses „Stiefenpferd“, wie er Ilse Neigung nannte, gelächelt und sich im stillen gedacht, daß er ihr als „Mann“ diese Gedanken schon „austreiben“ würde. Als sie aber geheiratet hatten und die Hochzeitsreise zu einem ersten ständigen Zusammenleben führte, mußte er einsehen, daß sie diesem „dummen Zeug“ doch mehr Bedeutung zumah, als er ihr zugestehen gewillt gewesen war.

Sie machten eine Autofahrt, die von Berlin bis Athen führen sollte. Und Paul mußte erleben, daß Ilse sich in allen möglichen Dingen von ihren abergläubischen Vorstellungen beeinflussen ließ. Angefangen hatte es gleich bei Beginn der Fahrt, als Ilse auf der Windschutzscheibe eine kleine Spinne entdeckte.

„Spinne am Morgen — Kummer und Sorgen!“ erklärte Ilse. Und es schien wirklich, als ob ihre Freude, die sie bisher im Hinblick auf die herrliche Reise empfunden hatte, durch diese dumme kleine Spinne beeinträchtigt würde, da sie deren Erscheinen als ein ungünstiges Vorzeichen für den Verlauf der Fahrt deutete. Paul beherrschte sich noch und brummte nur etwas in seinen nicht vorhandenen Bart, da er den Tag nicht mit einem Krach beginnen wollte, aber er nahm sich vor, jezt doch diesen Unfug langsam, aber energisch zu bekämpfen.

Die rechte gute Laune stellte sich bei Ilse erst wieder ein, als sie in Leipzig einem Schornsteinfeger begegnete, denn dieser glückbringende Zufall bildete einen Ausgleich gegen das unheilverkündende Auftauchen der Spinne. Paul schwieg wiederum. Er wollte weiter abwarten. Augenblicklich war ja ihr „Glück“ im Gleichgewicht.

Bei der Raft in Nürnberg ging es wieder los. „Meine Geldtasche!“ rief Ilse aufgeregt und frante wie wild in ihrer Tasche, weil sie in deren vielen Fächern nicht schnell genug finden konnte.

„Hast du sie verloren?“ fragte Paul besümmert. „Nein, nein“, antwortete Ilse. „Hier ist sie ja. Ich hatte auch gar keine Angst, sie verloren zu haben; aber ich fürchtete, sie nicht rechtzeitig schütteln zu können!“

„Schütteln?“ „Natürlich! Hast du denn nicht den Budligen gesehen, der draus vorbeigeht? Aber muß man doch sein Geld schütteln, damit es mehr wird, oder das hilft nur, so lange man ihn sieht.“

Paul wagte leise Einwände. Ilse versuchte, sie durch die Erzählung von einer Tante, die auch immer daran geglaubt habe und neulich kurz nach der Begegnung mit einem Budligen in der Lotterie gewonnen hat, zu entkräften.

„Und du meinst also, wenn deine Tante ihr Geld nicht geschüttelt hätte, wäre ihre Losnummer nicht gezogen worden?“ höhnte Paul.

„Und damit begann der erste Streit in ihrer jungen Ehe. Ilse gab natürlich nicht nach, im Gegenteil, nun hatte sie das Gefühl, ihr Wissen um die geheimen Zusammenhänge der

Ereignisse gegen einen ungläubigen Spötter verteidigen zu müssen, und sie beschloß, alles zu tun, um Paul auch zu überzeugen, wie ja alle von einer Leidenschaft Besessenen gern bei anderen die gleiche Lust zu erwecken trachten.

Paul ertappte sich dabei, daß er in Versuchung kam, als sie kurz vor München einen Budligen überholten, mit der Rechten das Steuer loszulassen und nach seinem Portemonnaie zu greifen. Doch gerade weil er sich bewußt wurde, daß er in Gefahr war, von Ilse Aberglauben angesteckt zu werden, zog er die Hand blitzschnell zurück und schwor sich, nun aber energisch gegen Ilse „Abernheiten“ vorzugehen.

In München wollten sie sich zwei Tage aufhalten. Als sie am nächsten Abend die Oper besuchten, hatten sie beinahe den ersten Akt veräumt. Rechtzeitig verließen sie das Hotel. Doch als sie ins Auto stiegen, entdeckte Ilse, daß sie ihr Opernglas auf dem Tisch in ihrem Zimmer liegen gelassen hatte. Sie duldete nicht, daß Paul es holte, da man Vergessenes selbst besorgen muß, wenn es nicht Unglück bringen soll; geduldig wartete er im Wagen. Als sie aber nach Ablauf einiger Minuten nicht erschien, stieg er doch nach oben, und er fand sie halb angezogen und sich wieder ganz anders ankleidend.

„Da weißt du denn nicht“, erklärte sie, „daß man nicht zugeben darf, etwas vergessen zu haben? Man muß also so tun, als ob man einen Grund hätte, umzukehren, und dann das Vergessene beiläufig an sich nehmen!“

Die Folge der Verspätung war, daß sie im Lauffschritt die Treppen des Opernhauses erklimmen mußten, denn den nach Beginn der Ouvertüre Kommenden drohte, den ersten Akt im Flur verbringen zu müssen.

Es gab dieserhalb in der Pause wieder eine lebhaft Auseinandersetzung, und an diese Verstimmung reihten sich in den folgenden Tagen, die in Ilse übertriebenem Aberglauben ihren Grund hatten, viele weitere, während sie dem Süden aufzuhren.

Paul begann zu zweifeln, ob er sie so leicht von diesen Vorstellungen befreien könne. Jedenfalls schien hier mit dem Anführen von Vernunftgründen ebensowenig zu machen zu sein wie mit Auslagen oder Auftrümpfen. Er würde zu anderen Mitteln greifen müssen, um sie zu heilen. Heilen wollte und mußte er sie, denn er erkannte, daß ihre Abhängigkeit von diesen Dingen schon ein wenig krankhaft war und daß sie weder Tadel noch Spott, sondern Mitleid verdiente, da sie sich so in das Netz dieser Gedanken verstrickt hatte, daß sie von selbst kaum davon loskommen würde.

Er war nun schon allehand von ihr in dieser Beziehung gewohnt, aber als sie auf dem Markt eines Dorfes südlich von Ragusa hielten, leistete sie sich wieder etwas Besonderes.

Paul hatte gehalten, weil ein Junge ihm plötzlich vor den Wagen geritten war, der Bengel hatte eben aus einem der großen Bottiche, in denen die Fische der Markthändler schwammen, einen Fisch gestohlen und wäre auf seiner hastigen Flucht beinahe unter die Räder des Autos geraten. Nun entfiel ihm die Beute, und der inzwischen aufmerksam gewordene Händler holte sich den zappelnden Fisch wieder, während der Junge unter dem Hagel seiner Flüche in eine Seitenstraße entwich.

„Sieh mal die schönen Schinken!“ sagte Ilse. Paul entdeckte sie erst nicht. Auf der anderen Marktseite, rechts von ihnen, hielten Marktweiber Schinken feil, aber sie hatten sich, damit sie ihnen nicht gestohlen würden, einfach darauf gesetzt. Das schien üblich zu sein, denn niemand wunderte der Anblick. Paul bekam Lust, einen solchen Schinken zu kaufen. Ilse war einverstanden, doch kaum hatte Paul unter diesem Preis den Handel abgeschlossen, als Ilse ihn unbedingt rückgängig machen wollte.

„Ausgeschlossen, daß ich diesen Schinken nehme!“ errieferte sie sich. „Ich habe eben gezahlt: das sind dreizehn Schinken, die hier aufgestapelt sind, das würde uns schlecht bekommen!“

Die Werfthäuler von Rodewarden

Roman von Georg von der Oring

Copyright 1937 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

48) (Nachdruck verboten)

Wieder hielt Frank das Glas vor die Augen. Die Hände zitterten ihm, und es war, als tanzte der Segler vor ihm, als höbe er sich und lenkte sich wieder, als zerlöse er manchmal in einen Nebel und tauchte wieder auf. Und die Flagge? Jetzt sah Frank die Flagge! Es war die deutsche! Er trug wahrhaftig die deutsche Reichsflagge an der Gaffel!

„Es war freilich schon gut, wenn das kleine Fräulein da drauf wäre“, begann der Steuermann wieder. „Aber leider, es ist ein Holländer.“

„Er führt aber die deutsche Flagge!“ rief Frank. „Nehmen Sie doch das Glas!“

„Ich brauche kein Glas“, lächelte der Steuermann. „Das ist die „Dra et labora“ aus Amsterdam. Ich kenne sie gut.“

Frank mußte sich an der Keling halten. „Ich habe aber doch die deutsche Flagge gesehen“, murmelte er. Die Beine zitterten ihm. Er biß die Zähne zusammen, um nicht zu schreien. Blötzlich verließ er die Brücke und schwanke in die Kajüte hinunter.

Diedrich sah am Tisch, einen Stift in der Faust, und rechnete. Frank setzte sich neben ihn. Er hielt den Krimstecker in der Hand; er hielt ihn unklammert, als wollte er ihn auseinanderbrechen.

„Der Junge Ulrich ist es nicht“, sagte er mit tonloser Stimme.

„Nein“, gab der Kapitän zu.

Blötzlich lachte Frank los.

Diedrich wandte erschrocken den Kopf.

„Entschuldige“, sagte Frank und schüttelte den Kopf. „Ich mußte unbedingt darüber lachen.“

„Was ist denn los?“ fragte Diedrich besorgt und nahm den kleinen Bruder in die Arme.

„Frank bin ich nicht“, murmelte Frank. „Ich mußte eben ein wenig lachen, denn ich hatte das Schiff da vor uns für den „Jungen Ulrich“ gehalten, trotzdem es gestülpte Segel hat

und die holländische Flagge führt... Es war ein Irrtum, und also lachte ich über meinen Irrtum. Es ist besser, nicht wahr?“

„Lachen ist besser als weinen“, sagte Diedrich. „Ich will dir aber jetzt ein Schlappnetz geben, damit du endlich mal wieder ein Auge zutun kannst.“

Frank wollte erst nicht, aber er fügte sich dann. Eine halbe Stunde später, als Diedrich nachschaute, lag er in tiefem Schlaf.

Als Frank wieder wach wurde, war es Nacht. Die beiden Bullaugen an Steuerbord schauten ihn wie weit aufgerissene freisunde Augen an; und als er zur anderen Seite hinüber sah, strakten von dort zwei Augen von gleicher Größe herüber; zwischen ihnen war nur der Unterschied, daß das Augenpaar zur Linken von unten heraufschaute und das zur Rechten von oben auf ihn nieder sah.

Sind wir denn immer noch nicht in die Luft geflogen? dachte Frank zwischen Schlaf und Wachen... Wir haben doch Stunde um Stunde auf die Sprengung gewartet! Dann aber, als er sich ermunterte, ward ihm die Wirklichkeit bewußt; er erschrak, und das Herz schlug ihm, als wollte es die Brust zersprengen.

Links zwei gresse Augen unter ihm, rechts zwei ebensolche über ihm... das Schiff schien also stark auf der Seite zu liegen. Frank merkte auch, daß die Hängematte, in der er lag, durchaus nicht senkrecht zu diesem Raume hing. Das war ein günstiges Zeichen. Und jetzt hörte er den Wind... es pfliff... man segelte von einer steilen Brise. Draußen mußte, nach den hellen Bullaugen zu schließen, klarer Mondschein sein.

Er ließ sich aus der Hängematte gleiten. Als er an Deck kam, blieb er wie gebannt stehen. Der Mond, der irgendwo oben hinter den Segeln stehen mochte, hatte die Nacht zum Tage gemacht. Wie ein silberner Wald erhoben sich die Masten mit den Schichten ihrer gewölbten Segel dem Himmel, wie ein vom Wind zur Seite geneigter Silberwald standen sie und wiegen sie sich... ein Rauschen erklang aus den Lüften, ein Seufzen, ein Anraren, ein Pfeifen. Ein starker Nordwind war am Werk, und der Silberwald der Segel wich ihm nicht aus und weiterte sich nicht, ihn zu empfangen und sich von ihm bedrängen zu lassen. Die „Zuversicht“ war in voller Fahrt.

Das Meer war silberhell gestrichelt und klar bis an den Horizont. An der Keling stand die Wache. Der Kopf des Matrosen hob sich scharf von der glühenden Flut ab. Frank fragte:

„Wo sind wir?“

„Schild-Islands“, antwortete der Matrose und deutete nach Steuerbord.

Frank erschrak. Das ist der Kanalausgang, sagte er sich... wir haben sie also nicht gepackt!... Er lief zur Brücke hinauf.

Allerlei Wissenswertes

In ganz Großbritannien ist die Lotterie seit dem Jahre 1826 verboten.

Zur Herstellung eines Kilogramm Rosenöl werden etwa 2000 Blüten benötigt.

Wenn ein chinesischer Knabe erwachsen ist, näht ihm seine Mutter ein schönes Totenhemd. Zum Dank dafür kauft der zärtliche Sohn zur gleichen Zeit für seine Eltern zwei Särge.

Die Artichoden stammen aus Peru und wurden von den Italienern zuerst in Europa eingeführt. Diese Pflanze ist eine Art Sonnenblume und hat auch mit der Distel gewisse Ähnlichkeiten. Das, was wir kochen und essen, ist die Blume.

In Arizona müssen nach einem Gesetz die Eisenbahnzüge, die durch die Wüstenstrecke des Staates fahren, stehen bleiben und Trinkwasser hergeben, wenn jemand mit dem Hut winkt oder dem Lokomotivführer sonstwie bedeutet, daß er durstig ist.

Paul wollte sich nicht öffentlich mit ihr zanken, daher gab er schnell nach. Doch der Abstand vom Kauf wäre ihnen wahrscheinlich schlecht bekommen, wenn sie nicht schleunigst ihren Wagen bestiegen hätten und davongefahren wären.

Paul sagte auf der ganzen Fahrt kein Wort; innerlich beschäftigtigte er sich desto mehr mit dem Vorfall, und er überlegte krampfhaft, wie er ihrem Aberglaubenteufel wirksam zu Leibe rücken könne. Wenn es ihm doch nur einmal gelingen würden, sie von der Sinnlosigkeit ihrer Vorstellungen zu überzeugen und die Wirkungslosigkeit ihres Tuns zu beweisen!

In diese Gedanken verfunken, steuerte er den Wagen auf die Vorstadt von Cattaro zu, die jetzt im silbernen Licht des Vollmonds vor ihren Augen lag und einen höchst seltsamen Anblick bot; denn weit und breit reckten sich nur Häuferruinen gegen den Abendhimmel, und schon von weitem machte die Stadt einen ausgestorbenen Eindruck.

Nun fuhren sie zwischen die ersten Häuser ein, kein ganz erhaltenes Gebäude säumte die Straße. Rechts und links lagen nur Trümmer, geborstene Wände, leere Fensterhöhlen, und kein Mensch zeigte sich in der gespenstlichen Umgebung.

Da schrie Ilse auf. Eine Kake war ihnen über den Weg gelaufen. „Am Gottes willen, wir müssen umkehren! Halt doch an, halt!“

Doch Paul kümmerte sich nicht darum, endlich war eine Gelegenheit, ihrem Aberglauben zu trozen. Er fuhr langsam weiter.

Und da schien es auf einmal, als seien Geister der Hölle losgelassen. Drei, vier Katzen sprangen gleichzeitig über die Straße, dann wieder welche, nun von links, nun von rechts, mehr, mehr, immer mehr Katzen huschten vorüber, hordenweise, nicht mehr zu zählen, nicht mehr einzeln zu unterscheiden.

Es war das Katzenvolk, das als einzige Bewohner in Scharen die Vorstadt bevölkert, die nicht wieder aufgebaut wurde, nachdem in zwei schrecklichen Erdbeben die Hälfte der Einwohner dieses Stadtteils von Cattaro unter den Trümmern ihrer Häuser begraben worden waren.

Der Arm des Wagens hatte die Katzen aufgeschreckt und sie um ihn herum einen wahren Hexentanz vollführen lassen. Ilse hatte ihn bleich und zitternd erlebt, sie wußte nichts von der Geschichte der Zerstörung der Stadt, ihr war es, als wolle ein Spuk ihren Aberglauben höhnen, denn nichts geschah ihnen, nichts geschah ihrem Wagen, ohne Unfall, ohne jeden Zwischenfall beendeten sie die Fahrt.

Und als sich auch in deren weiterem Verlauf kein Unheil einstellte, ging Ilse, von Pauls Vorstellungen aufgerüttelt, ernstlich mit sich zu Räte. Der Wagen war gebrochen, und sie entschloß sich, alles zu tun, um sich ihren törichten, qualenden Aberglauben abzugewöhnen.

Der Treppe gegenüber sah der Steuermann und hielt den Kopf in die Hand gestützt. Er spähte übers Meer. Die Nacht war so hell, daß Frank die blonden Haare auf seiner Hand schimmern sah.

Blötzlich kam Diedrichs Stimme aus den Schatten des Kartenhauses. Er sagte:

„Merkt du jezt was, mein Junge?“

Frank ging zu ihm hinüber. „Was gibt es... was soll ich merken?“ fragte er gespannt.

„Wie wir segeln? Wir segeln nämlich nicht... wir fliegen.“

„Wir schiffen zehn Meilen in der Stunde.“

„Mein Schiff tut also seine Pflicht?“ sagte Frank. Er wollte nach dem anderen Schiff fragen; aber er brachte es nicht über die Lippen und unterließ es. Wenn Diedrich das andere Schiff nicht erwähnte, so erübrigte sich die Frage. Er wollte dann wissen, wie lange er geschlafen hätte.

„Eine Nacht und einen Tag“, verießte Diedrich. „Dazu noch die ersten Stunden von dieser Nacht.“

„Das ist lange gewesen“, murmelte Frank. „Welcher Tag ist heute?“

„In einer Stunde haben wir den 17. August.“

„Das wäre also... der achte Reisetag des „Jungen Ulrich“. Habe ich recht?“

„Du hast recht.“

„Glaubst du, daß... bei so guter Fahrt, die wir machen... und bei so klarer Sicht... daß wir sie morgen...“

„Morgen wohl noch nicht“, erwiderte Diedrich. „Aber übermorgen.“

„Das wäre der neunte Tag.“

„Ja.“

„Das sollte also reichen.“

„Das reicht gut“, mischte sich der Steuermann ein. „Immer vorausgesetzt, daß der „Junge Ulrich“ nicht auch so ein Teufelschiff ist wie die „Zuversicht“. Dann nämlich kann man in sieben Tagen nicht so einfach zwei ganze Tage Vorsprung wiedergutmachen.“

„Dummes Zeug!“ widersprach der Kapitän. „Das weiß mein Bruder doch besser als Sie, was für einen Hintern der „Junge Ulrich“ mitbekommen hat! Außerdem hat er seinen Bauch bis an den Hals voll.“

„Das ist wohl wahr, Kapitän“, gab der Steuermann zu. Er hat keinen Bauch bis an den Hals voll, sagte Frank zu sich selber... was aber steckt ihm im Halbe? Er unterdrückte ein Stöhnen. Der achte Tag begann. Der neunte würde nach Diedrichs Ansicht die Entschädigung bringen. Brachte er sie nicht, so kam der zehnte...

(Fortsetzung folgt.)

Kathreiner billiger!

1/2 kg-Paket Kathreiner 43 Pfg
1/4 kg-Paket Kathreiner 22 Pfg

Leere Welt und Land

Leer, den 15. Dezember 1937.

Gestern und heute

otz. An den Winter haben wir uns mittlerweile nun gewöhnt. Solange es „trocken“ kalt ist, solange es leichten Frost gibt, ist uns das Winterwetter sogar angenehm. Bei härterem Frost werden leicht Schäden angerichtet, die sich überwinden können. Es plagen Pumpen und Wasserleitungsrohre, bei Neubauten entstehen Risse und was es an Schäden mehr geben kann. In diesen Tagen sind nur dort, wo der plötzlich eintretende Frost Unvorbereitete überraschte, geringe Schäden eingetreten. Ob der Schaden an einem Hydranten, der gestern nachmittag zur vorübergehenden Sperrung der Wasserzufuhr in der Wilhelmstraße führte, auf Frost zurückzuführen ist, steht nicht fest. In der Wilhelmstraße waren gewiß manche Hausfrauen erstaunt, als die Leitung mit einem Male „dröge stumm“, doch es war nicht mehr möglich, die Anwohner jener Straße von der plötzlich notwendig gewordenen Sperrung der Leitung vorher in Kenntnis zu setzen.

In Kenntnis gesetzt worden sind alle, die es angeht, über notwendige Maßnahmen, die zur Erfüllung des Vierjahresplanes befolgt werden müssen. Wer sie nicht befolgt, hat sich die Folgen dieser Nichtbeachtung selbst zuzuschreiben. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist bekanntlich eine Anordnung

Helft der Jugend helfen!

zur Unterbringung der älteren Angestellten erlassen worden. Trotzdem hatte ein Kaufmann, wie uns das Gauamt für Volkswohlfahrt mitteilt, nur einen vom Arbeitsamt zugewiesenen älteren Angestellten eingestellt, zwei weitere aber abgelehnt. Das betreffende Arbeitsamt strengte eine Klage vor dem Gericht an, das den Kaufmann zu einem Monat Gefängnis und zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilte.

Noch ist es Zeit, ehe der harte Winter anbricht, die Felder auf ihren Saatenstand und auf das Vorkommen von Unkräutern nachzusehen und entsprechende Maßnahmen auszuführen. Kornblume, Wahn, Kamille, Windhalm, wilde Widen, Kornrade, Ehrenpreis und viele andere sind es, die durch ihr Auftreten im Wintergetreide die Ernterträge stark verringern. Der fürsorgliche Bauer hat selbstverständlich schon lange vor der Saatzeit dem Unkraut seinen Kampf angefangen und das Saatgetreide für wenige Pfennige nicht nur beizen, sondern auch reinigen lassen und hat seinen Acker vor der Saat des öfteren gegogt und eine Menge Unkräuter vernichtet. Oft sind aus Mangel an Zeit oder sonstigen Umständen keine vorbeugenden Unkrautbekämpfungsmassnahmen möglich gewesen, oder es sind trotzdem noch Unkräuter in den Winterfrüchten nachträglich aufgelaufen. Wenn eine weitere Bearbeitung ausgeschlossen ist, dann muß der Bauer zu dem unkräutervernichtenden Kaltschlößel greifen. In ungeeigneter Form und zur rechten Zeit gestreut, sind 150—200 Kilogramm Kaltschlößel pro Hektar (75—100 Pfund pro ¼ Hektar) im allgemeinen zur erfolgreichen Unkrautbekämpfung ausreichend. Bei Frühfrucht wird man mit seinem Miststreuen schon im Spätherbst, wenn das Getreide das 3.—6. Blatt entwickelt hat (ca. 3 bis 7 Wochen nach Aufgang der Saat) beginnen können, bei Spätfrucht ist er erst im zeitigsten Frühjahr zu verabsolgen. In allen Fällen ist der Kaltschlößel auf die möglichst trockenen Pflanzen, zumindest aber bei trockener Witterung auszustreuen.

Nicht mehr vorhandene Tagesberichte

Bernehmungen im Emden Schmuggelprozeß

Sitzung der Großen Strafkammer Aurich

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Aurich begann, wie gestern bereits berichtet, am Dienstag wieder ein Prozeß wegen Zollhinterziehung im Emden Hafen, dessen voraussichtliche Dauer etwa vier Tage betragen wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Urteil infolge der umfangreichen Berechnungen ufw., die seitens des Gerichts angestellt werden müssen, erst Mitte der nächsten Woche zu erwarten sein.

Die Anklageschrift gegen die 19 Angeklagten, bei denen es sich um den Geschäftsführer der Emden Schiffsausrüstungs-GmbH., Seloff, und 18 ihrer Angestellten, bzw. früher bei ihr beschäftigten Personen handelt, umfaßt nicht weniger als 62 Schreibmaschinenseiten. Das wesentliche Ergebnis der Ermittlungen ist kurz folgendes: Die Emden Schiffsausrüstungs GmbH. wurde Anfang 1920 gegründet. Der Kaufmann Karl Seloff wurde zum Geschäftsführer bestellt. Zweck der Gründung der Gesellschaft war vornehmlich, Wasserfahrzeuge, soweit es sich um Seeschiffe handelte, mit unverzolltem Schiffsproviand und Materialien zu beliefern. Zur Durchführung dieser Aufgabe richtete die Gesellschaft im Zollausführungsgebiet Emden mit Genehmigung des Hauptzollamts Emden ein Schiffsproviandlager ein. In der Stadt befindet sich ein Lager für verzollte Waren und Materialien. Als Lagerhalter für das Schiffsproviandlager im Zollausführungsgebiet wurde J. C. und für das Stadtlager A. A. — der inzwischen verstorben ist — bestellt. Schon 1923 mußte C. seinen Posten als Lagerhalter im Schiffsproviandlager aufgeben und wurde Lagerhalter im Materialienlager in Stadtlager, da er Schiffsproviand ohne Bestellzettel abgegeben hatte. Sein Nachfolger wurde D. K., der bis 1928 als Lagerhalter tätig war. Ihm folgten dann J. G., D. Z., C., D. S. und A. W. Auf Grund der Feststellungen, daß fast alle Angestellten fortlaufend noch bis in die letzte Zeit hinein Schiffsproviand an Nichtbezugsberechtigte abgegeben hatten, verfügte das Hauptzollamt in Emden am 4. November 1935 die Schließung des Lagers im Zollausführungsgebiet.

Es sind ansehnliche Mengen aller Art, die nach den Ermittlungen und den Geständnissen der Angeklagten entgegen den Bestimmungen der Zollordnung unverzollt und unversteuert aus dem Freilager an nichtbezugsberechtigte Personen und z. T. auch an das Stadtlager abgegeben bzw. eingeschmuggelt wurden. So werden den Angeklagten insgesamt u. a. 550 kg Tabak, 31.540 Zigaretten, 1.890 Zi-

Gemeinschaftsarbeit unserer D.M.Z.-Obmänner

otz. Seit Sonntag sind sämtliche Ortsobmänner unseres Kreises mit ihrem Kreiswart Wulf zusammen auf der Gauführerschule der D.M.Z. in Damme.

Diese Männer, die täglich draußen in ihren Ortsgruppen mit in erster Front an der Bewirtlichung der Idee Adolf Hitlers arbeiten, was bei der Fülle und Vielseitigkeit ihrer Aufgaben gewiß nicht immer leicht ist, sind nun eine Woche in enger Kameradschaft zusammen, um sich selbst einmal zu prüfen, ob sie auch nicht das klare Ziel bei all ihrer täglichen Kleinarbeit verloren haben, um neu wieder ausgerichtet zu werden.

Inmitten eines hügeligen Waldgeländes liegt die Schule. Verschnitten ist der Tannenwald, ein wunderbarer Frieden liegt über der ganzen Landschaft, die mit dazu beiträgt, daß diese Tage hier zu einer Zeit der Befinnung werden. So werden die Vortragsarbeiten zu Gemeinschaftsstunden und strömen eine Kraft aus, die wir alle so nötig gebrauchen. Immer mehr lernen die Ortsobmänner hier die Tiefe unserer Weltanschauung, die Größe unseres Volkes und die Heiligkeit unseres Kampfes erkennen, daß es sie nie wieder los lassen wird, daß sie immer einsatzbereit dort stehen werden, wo Volk und Führer sie gebrauchen.

Und über dieser Arbeit hier steht wieder die Kameradschaft. In der Schule selbst gibt es keine große Hausordnung mit allerlei Paragraphen, sondern diese Männer, die draußen die Kameradschaft predigen wollen, zeigen hier, daß sie selbst die ersten Kameraden sind. So steht über dem ganzen Tageslauf das unge schriebene Gesetz der Kameradschaft, das die Ortsobmänner auch wieder mitbringen werden in ihre Ortsgruppen, zusammen mit dem Willen Adolf Hitlers, zu Ruh und Frommen unseres Kreises und unseres Volkes. H. W.

Winterjohndfeiern am 22. Dezember

otz. Am 22. d. Mts. finden an vielen Orten im Kreis Leer Winterjohndfeiern statt, die von der SS. und der SA. und von der SA. und der SA. gemeinsam gestaltet werden.

Die Feier in Leer wird von der SA. mit der SS. zusammen durchgeführt, während die SA. zusammen mit der SA. die Feiern — hier sind nur die im Bereich des SA-Sturmabteils I/1 liegenden Orte angeführt — in nachstehenden Dörfern durchführt: Heisfelde, Loga, Oberjum, Neermoor, Warfingsfehn, Neudorf, Holland, Hollen, Neemoor und Fißum. Im Reiderland sind auch zum genannten Tag Feiern geplant. In Loga werden der Musikzug und der Spielmannszug der SA.-Standarte 3 mitwirken.

Schülerkonzert nachmittags

otz. Die Musikzähler aus Leer, G. Diekmann, H. Lüder, A. Meyer und K. Reinberger, führten am Dienstag nachmittags in der Aula des Oberlyzeums ein Schülerkonzert durch, zu dem wieder, wie für das kirchlich abgehaltene Schülerkonzert zu Gunsten des Winterhilfswerks, eine umfangreiche Vortragsfolge aufgeführt worden war. Zwei- und vierhändige Klavierstücke, Lieder mit Gitarre, Mundharmonika- und Geigenbegleitung, Orchesterstücke von Blockflötengruppen mit Klavierbegleitung und andere Darbietungen füllten den Nachmittag aus, dem leider nur eine kleine Zuhörerschaft beiwohnte. Trotz dieses auf die Nähe des Festes zurückzuführenden Besuches waren alle Schüler, vom jüngsten bis zum ältesten, mit Begeisterung und Hingabe bei der Sache, um sich der hohen Aufgabe auf dem Gebiete der Vokal- und Instrumentalmusik zu widmen. So wurde auch diesmal wieder der Vorprogramm nachmittag zu einem Erfolg für die musizierenden Schüler und für die Musikzähler.



Sieben kleine bunte Holzfignuren, bekannte Gestalten aus deutschen Märchen darstellend, sind die Abzeichen des Winterhilfswerks für die 3. Reichsstraßenkammer.

Den größten Anteil an der Herstellung der Abzeichen hatte die Bahrische Dstmarl. Bereits seit einigen Jahren bedeutet die Anfertigung von Holzabzeichen besonders für die Menschen des Bayerischen Waldes eine wichtige zusätzliche Beschäftigung.

Noch in anderen Gebieten, von denen wir wissen, daß auch dort mannigfaltige kunstvolle Erzeugnisse, vor allem Holzspielwaren entstehen, ist viele Monate hindurch an ihrer Fertigstellung gearbeitet worden. So in der Eifel — von hier stammen die Entwürfe für die Fignuren — im Erzgebirge und im Rhnast. Ueberall wurde den Menschen dieser Gegenden durch den willkommenen Auftrag des Winterhilfswerkes eine große wirtschaftliche Hilfe zuteil.

Mit dem Bemalen der Abzeichen, die in Holzwarenbetrieben roh hergestellt wurden, sind Tausende von Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen beschäftigt gewesen. Um vor allem recht vielen Familien aus dem Bayerischen Wald damit zusätzliche Verdienste zu schaffen, war es hier notwendig, noch ungenutzte Heimarbeiter vorher für diesen Auftrag zu schulen.

Die kleinen Märchenfiguren — Gänzeliefel, Hans im Glück, Achenbrödel, Rotkäppchen, Däumling, Dornröschen, Rattenfänger von Hameln — sind für uns, wie im vergangenen Jahre ähnliche W.H.W.-Abzeichen, ein reizender Schmuck für den Weihnachtsbaum.

Die Hitlerjugend des Standortes Leer tritt morgen, Donnerstag, abends zu einem Appell an, mit dem die Sammelaktion hier feierlich eingeleitet wird. Die Jugend steht bereit zum Dienst für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und damit für das Volk selbst. Wir haben allen Grund uns zu freuen darüber, daß unsere Jugend so selbstverständlich die von ihr erkannte Pflicht erfüllt, daß Jungen und Mädchen antreten, wenn ihre Hilfe, ihr Einsatz gefordert wird. Der beste Dank an die Jugend ist freudiges Geben. Helft den jungen Helferinnen und Helfern — jeder nach seinen Kräften — helfen!

74 Orte des Gauces im Berufsweikampf

Wie uns die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, finden Mitte Februar 1938 in folgenden 74 Orten des Gauces Weier-Gms Berufsweikämpfe statt: In Ahlhorn, Augustfehn, Aurich, Bad Essen, Bad Zwischenahn, Balm, Beckheim, Berge, Berne, Berjenbrück, Borkum, Brake, Bramsche, Bremen, Cloppenburg, Damme, Delmenhorst, Dissen, Edewecht, Esfleth, Emden, Gens, Freren, Friedeburg, Friesoythe, Fürstenau, Gandersee, Georgsmarienhütte, Haren, Haselünne, Hude, Huntlosen, Irlhove, Jemgum, Jever, Lathen, Leer, Lingen, Lohne, Löttingen, Lühringen, Melle, Meppen, Mitte-Großfehn, Neermoor, Norden, Nordenham, Norderney, Nordhorn, Ocholt, Oldenburg, Oldersum, Osnabrück, Ost-Großfehn, Papenburg, Piewsum, Quakenbrück, Rastede, Remels, Salzbergen, Schättdorf, Sögel, Surwold, Stedehausen, Velde, Varel, Vechta, Wangerooge, Weener-Bunde, Westerheide, Westhaudersee, Wildeshausen, Wilhelmshaven, Wittmund und Zetel.

otz. Heute abend Theateraufführung für die W.H.W.-Retreuten. Wie wir bereits mitteilten, findet heute abend im Saale des „Tivoli“ auf Veranlassung der W.H.W., Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, eine Aufführung des Schauspiel „Schwiegerjöhne“ für die W.H.W.-Retreuten durch die Volksdeutsche Bühne, Berlin, statt.

otz. Das Gastspiel des weltberühmten Drahtseilkünstlers Truga am morgigen Donnerstag in Leer bildet bereits das Tagesgespräch aller Volksgenossen, die Interesse an einer guten Varieté-Vorstellung haben. Neben Truga treten in dem Programm Artisten auf, die in bedeutenden deutschen und ausländischen Varietés ihre Kunst gezeigt haben und auch in Leer die Menge begeistern werden. Aus Anlaß des Truga-Gastspiels ist der Übungsabend der Orpheus-Chöre von Donnerstag auf heute abend verlegt worden.

073. Noch 17 Leerer Logger auf See. Wie wir bereits berichteten, hat eine ganze Reihe von Fischereifahrzeugen unserer Leerer Heringsfischerei nach der Durchführung der vorgeschriebenen Jungfahrten zur Winterruhe aufgelegt. Gegenwärtig sind noch 17 Fischereifahrzeuge zu ihrer letzten Jungfahrt in diesem Jahre auf See, und zwar fischen die Fahrzeuge im englischen Kanal, von wo aus sie bei stürmischer Witterung den französischen Hafen Dieppe anlaufen. Da jedes Fischereifahrzeug befristet ist, auf seiner letzten Fahrt möglichst viel Kautjes mit heimzubringen, um das Ergebnis des Gesamtjahres so günstig wie möglich zu gestalten, wird mit der Rückkunft der ersten von den noch in See befindlichen Fahrzeugen für Ende dieser Woche gerechnet. Die letzten Fahrzeuge treffen voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche, jedoch rechtzeitig vor Beginn des Festes, im hiesigen Hafen ein, damit die Männer, die lange Fahrten und harte Arbeit an See hinter sich haben, die Festtage im Kreise ihrer Angehörigen verleben können.

074. Verkehrsunfall. In der Wilhelmstraße kam es heute vormittag zu einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Als ein hiesiger Kraftwagen von dem Grundstück des Eigentümers auf die Fahrbahn gefahren war, kam im gleichen Augenblick ein Bremer Kraftwagen aus der Richtung Heiselsbergstraße und stieß bei der herrschenden Glätte mit dem hiesigen Wagen zusammen. Der hiesige Wagen wurde durch die Wucht des Anpralls gegen einen Baum gedrückt und erlitt Beschädigungen, während Personen glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. Die Polizei nahm den Tatort an Ort und Stelle auf.

075. Gef. Gefährliche Fahrt durch den Wald. Die von hier nach Schwerinsdorf durch den Wald führende Straße der Straße Offriesland-Oldenburg war in diesen Tagen, da es Schnee und Glätte gab, gefährlich für Kraftfahrer. Die gewölbt gebaute Straße war auf der ganzen Strecke durch den Wald stark vereist und auch der Sommerweg war nicht gut befahrbar. Gottlob wird die Straße in absehbarer Zeit umgebaut werden.

076. Loga. Neuer Löschmeister. Nach über 40jähriger Dienstzeit wurde der Löschmeister Friedrich Claassen-Loga nach Erreichung der Altersgrenze ehrenvoll aus dem Dienst der Freiwilligen Feuerwehr entlassen. Zu seinem Nachfolger bestimmte der Kreis-Feuerwehrführer Sieffens-Jilum den bisherigen Oberfeuerwehrmann Fritz Richter-Loga.

077. Logabium. Tannenbäume wandern in die Stadt. Gestern durchfuhr hoch mit Tannenbäumen beladene Lastkraftwagen unsern Ort. Die Tannenbäume werden in die Stadt gebracht, wo sie in der nächsten Zeit feilgehalten werden.

078. Neermoor. Gemeinschaftsschulung der D. A. F. Am kommenden Sonntagabend, dem 18. Dezember, findet in der hiesigen Schule für den Schulungsbezirk Neermoor im Zuge der Betriebsführer- und Amtswalterschulung ein Gemeinschaftslehrgang statt. Als Redner hat die D. A. F. den Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Hg. Müller-Beer, und den Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hg. Finke-Beer, gewonnen. Zu dem Abend, der pünktlich um 7.30 Uhr beginnt, werden alle teilnahme-pflichtigen Volksgenossen des Schulungsbezirks erwartet.

079. Selverde. Die Verbreiterung der Straßenbiegung im Zuge der Fernverkehrsstraße kurz vor unserer Ortshaus wird beschleunigt durchgeführt. Selbst an den Tagen, da anderwärts alle Außenarbeiten eingestellt waren, wurde hier fleißig gearbeitet. — Nebenher mit sind zu beiden Seiten der Straße weithin die Niederungen. Das

Binnenwasser sieht so hoch, daß es an einigen Stellen bis an verstreut liegende Gehöfte heranreicht. Die flachen Gewässer haben sich bei dem Frost in Eisdecken, die weithin das Land überziehen, umgewandelt.

Poganzbüny und Umogabüny

072. 82 Jahre alt wird heute die Umländerwiel wohnende Witwe Engelina Janßen geb. Heyen, die sich noch guter Gesundheit erfreut.

073. Bestandene Prüfung. Das tierärztliche Staatsexamen bestand in Münster Diplomaltdiener und Tierzuchtrinspektor Hans Fischer aus Papenburg mit dem Prädikat „sehr gut“.

074. Wildspende zum WSW. Der Kreisjägermeister schreibt uns: Die Jägerschaft wird gebeten, soweit es nicht gechehen sein sollte, umgehend den Hegeringleitern die Höhe ihrer Spenden, sei es in Wild, sei es in Geld, anzuzeigen, auch dieselben abzuführen, damit die Spenden noch zu Weihnachten ihre Verwendung finden können.

075. Volk. Das Preisschießen des Kleinkaliber-Schießvereins wurde am vergangenen Sonntag bei guter Beteiligung beendet. Heinrich Tönjes und Josef Schipmann gewannen als beste Schützen je eine Weisnachtsgans. Ferner wurden mit Preisen ausgezeichnet Anton und Josef Hertelmann, Johann Broer, Wilhelm Böger, Hans und Theo Kiele, Wilhelm Schulte und Engelbert Tönjes.



NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Heisfelde.
Am Donnerstag um 20 Uhr Abends in den Schulen. Alle ausgegebenen Näh- und Stridarbeiten müssen an diesem Abend abgegeben werden.

Gitter-Jugend!
Deutsches Jungvolk,
Bund deutscher Mädchen,
Jungmädels R.M.
Sämtliche Jungen und Mädchen des Standorts Leer treten am Donnerstagabend zur Eröffnung der Sammelaktion der D. F. für das WSW 1937 wie folgt an:
Gitterjugend: 19.45 Uhr Ecke Georgstraße,
Deutsches Jungvolk: 19.45 Uhr H. H. Heim Kirchstraße,
B.M. und M.: 19.45 Uhr Schulhof des Lyzeums.
Jede Einheit hat ihre Fahnen mitzuführen. Beurlaubungen sind für diesen Sonderdienst aufgehoben.

Motor-SS, Gefolgschaft No. 1/331, Leer.
Besichtigung durch den Brigadeführer.
Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, dem 15. 12. 37, um 19.30 Uhr, in Uniform beim H. H. Heim Kirchstraße zur Besichtigung durch den Brigadeführer an.

SS, Gefolgschaft 2/331, Loga.
Seite abend treten alle Scharen um 20 Uhr in ihren Standorten zum Dienst an.

B.M., Leer.
Seite, am Mittwoch, dem 15. Dezember, treten alle Mädchen der B.M.-Einsparung um 20 Uhr am Gymnasium an.

B.M., Loga.
Seite abend findet das Singen im Gemeindefaal in Loga, Hoher Weg, statt. Anfang 20/4 Uhr.

B.M., Heisfelde.
Am Donnerstag, dem 16. Dezember 1937, treten alle Mädchen pünktlich um 19.45 Uhr, beim „Friesenhof“ an in Aufst. Mittwoch ist kein Dienst.

Kulturring der Stadt Leer

Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik
10. Veranstaltung, unter Mitwirkung des WSW „Euterpe“
Leer und des Musikkorps des Inf.-Regts. 16, Oldenburg

073. Der Kulturring der Stadt kann mit dem gestrigen Chor- und Militärkonzert als letzte Veranstaltung des zur Neige gehenden Jahres 1937 bereits auf die stattliche Reihe von 10 Aufführungssabenden im Rahmen des von ihm gestalteten ersten Vortragsjahres 1937/38 zurückblicken. In dieser Reihe der kulturellen Veranstaltungen bildet der 10. Abend zweifellos einen weiteren Höhepunkt unter den bereits erreichten Erfolgen.

Der gut besetzte Saal des „Tivoli“, der zwar noch voller besetzt hätte sein können, war angesichts der Nähe des Weihnachtsfestes wohl der beste Beweis dafür, daß der Kulturring mit dem Konzert dem musikalischen Bedürfnis unserer einheimischen Bevölkerung nach wahrer und edler Kunst wirklich entgegengekommen ist. Zudem war die Ausgestaltung des Abends unter dem Leitwort „Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik“ so glücklich gelungen, daß ein Erfolg nicht ausbleiben konnte, wenn man überdies wußte, daß zur Mitwirkung der Männergesangsverein „Euterpe“ und das gesamte Musikkorps des Inf.-Regts. 16, Oldenburg, verpflichtet worden waren.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß kein Volk auf der Welt die Musik so liebt und pflegt, wie das deutsche und nirgends wird im Vergleich zu anderen Ländern mehr Zeit und Geld für Gesang und Instrumentalmusik geopfert, wie gerade bei uns in Deutschland. Chorgesang und Instrumentalmusik sind besonders diejenigen Kulturformen, denen ein nicht zu unterschätzender Einfluß auf die Förderung der lebendigen Gemeinschaft in unserer Volksseele zukommt. Der erzieherische Wert der Volksmusik ist unbestritten. Der erzieherische Wert solcher Aufführungen von Chorgesang und Militärmusik kann nicht hoch genug eingeschlagen werden. Denn wenn die Musik zur Ausgestaltung eines wirklichen Feierabends beitragen und Geist und Gemüt zu allem Hören und Schönen hinführen soll, dann kann das am besten durch die Darbietung solcher Werke geschehen, die aus dem Urquell unserer Volksseele schöpfen und alle verstandesmäßig zu erfassenden Gebilde meiden.

Schon in dem einleitend gespielten Marsch über Beethovenische Motive aus dem Es-Dur-Klavierkonzert und den dann zu Gehör gebrachten Mozartischen Melodien merkte man sofort die hervorragende Ausgeglichenheit des Klangkörpers an und in Webers Melodien aus „Oberon“ und besonders in der Rührerischen „Bagatelle“ erwarb sich das Musikkorps des Inf.-Regts. 16 mit der prachtvoll gemischten straffen Rhythmus den begeisterten Beifall der Hörer.

Der Männerchor der „Euterpe“ Leer erfreute durch die mit melodischer Frische dargebotenen Volks- und Soldatenlieder „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Morgen marschieren wir“, „Schah, mein Schah“ und konnte besonders in den mit Solo-Trompete dargebotenen Liedern „Musketier sind lustige Brüder“ und „Es blies ein Jäger“ schöne Klangwirkungen herausziehen. Das lustige Volkslied aus Baden „Beim Kronemwirt“, das mit Klarinettenbegleitung in feiner Stimmungsmalerei vorgetragen wurde, konnte den stärksten Beifall erzielen.

Mit einem von der Kapelle begleiteten Akkordphonolo „Ungarische Weisen“, das vom Obergeleiteten Schulmann mit verblüffender Beherrschung des Instruments gespielt wurde und die Hörer zu herzlichen Beifallsbezeugungen hinriß, ging es in die Pause, nach der zur Eröffnung des zweiten Teiles zwei Fanfarenmärsche für Hornbläser und Kesselpauken in so formvollendeter und schmissiger Weise herausgebracht wurden, daß die Beifallsbezeugungen kaum enden wollten. In dem reizvollen Stück „Niegereklapaden“ zeigte sich das Musikkorps noch einmal auf der Höhe der technischen und künstlerischen Beherrschung der Instrumente und des Werkes selbst und konnte dafür anhaltende Dankesbezeugungen der Hörer entgegennehmen.

Nach einmal trat der Männerchor auf, und zwar in den sehr gut gelungenen Liedern „Schwarzbraun ist die Hafelnuß“ und „Es ziehen die Standarden“, um sich abschließend mit dem Dreifacher in dem Marschlied „Friede, deutsche Fahne, Friede“ zu einer geradezu überwältigenden Wirkung zu vereinigen. Die geliche Vertiefung der Sänger in das Werk, der männliche Ernst und die wichtig anmutende Aussprache schufen im Verein mit dem sein begleitenden Dreifacher eine Aufführung, die Höhepunkt und Krönung des Abends bildete. Der Dank der Hörer mußte hier sowohl dem Chor und dem Dreifacher, als auch dem Chorleiter Müller-Papenburg gelten, der die Sänger stets fest in der Hand hatte, als auch dem Obermusikmeister Wille-Oldenburg, der in sehr sympathischer Weise, überlegen und mit unaufdringlicher Geste, sein Dreifacher zu leiten verstand.

Den Ausklang des Konzerts, das ein voller künstlerischer Erfolg war, bildeten Blankenburgs „Deutsche Marschlieder“ und einige Marschzugaben, mit denen das Dreifacher bewies, daß Militärmusik als Kulturfaktor ihre Aufgabe innerhalb der Volksgemeinschaft jederzeit erfüllen können, wenn so hervorragende Leistungen geboten werden, wie zu der 10. Veranstaltung des Kulturringes der Stadt Leer, die unter dem glücklichen Leitwort „Deutsche Volkslieder — deutsche Militärmusik“ den Sinn eines fröhlichen Feierabends für jeden Volksgenossen als Gemeinschaftsleistung des Männerchors „Euterpe“ und des Musikkorps des Inf.-Regts. 16, Oldenburg, erfüllte.

Heinrich Herdhorst.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 16. 12.: Mäßige zwitterlichen Südost- und Südwest wehende Winde, veränderliche Bewölkung, zeitweise leichte Sünce oder Regenböden, Temperatur nachts unter dem Gefrierpunkt, tags über bis zu 8 Grad Wärme.

Aussichten für den 17. 12.: Noch keine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 13. 12.: Anna, v. d. Bitten; Johanna, Duten; Annemarie, Schoon; Frieda, Schaa; Günter, Feldkamp; Gerda, Rütes; Frieda, Büscher; Dini, Post; Cornelia, de Booff; Schwalbe, Wulf; Trientje, Alder; 14. 12.: D. Dollart, Post; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; Wini, Banger; Transpott 76, Fatmann; Johanna, Gardy; Friska, Schoon; Gertrud, Fatmann; abgehende Schiffe: 13. 12.: Immanuel, Wittermann; Friska, Schoon; Trientje, Alder; Hoffnung, Manssen; Antje, Wittermann; Stientje, Neemann; Schwalbe, Wulf; Pauline, Kruse; Paula, Kruse; Johanne, Gardy; Frean, Mengeholt; Bruno, Feldkamp; Johanna, Duten; Annemarie, Schoon; Frieda, Schaa; Günter, Feldkamp; Dini, Post; 14. 12.: Hoffnung, Beetmann; Gefine, Klein; Sturmvogel, Meinen; Transpott 34, Anstätt; Schwalbe, Wulf; Frieda, Büscher; Gerda, Rütes; Ge-Ge, Weiges; Immanuel, Wittermann; Beldwig, Mertens; Immanuel, Strackmann; Jantje, Samema.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gauja“, Bremen. Altesfels 13. 12. Rotterdamm, Braunsfels 13. 12. Perim, Post. Freienfels 12. 12. Strahlstar, Post. Bundesel 14. 12. Quersant, Post. Sandelsfel 12. 12. Veraval, Rubfels 13. 12. von Neapel, Lauterfels 13. 12. von Rotterdam, Rubfels 13. 12. Bordeaux. Rheinels 13. 12. von Balthie, Richard, Borchardt 13. 12. Bigo. Schönfels 14. 12. von Colombo. Altesfels 13. 12. Karack.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XI. 1937: Hauptausgabe 24 888, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigen-Preisliste Nr. 16 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschaffstelle A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radjo, beide in Leer. Verleger: D. S. Bokfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Oeffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an

1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für November 1937,
2. Schulgelder für Dezember 1937 für
 - a) die Oberschule für Mädchen
 - b) die Handelsschule
 - c) die Haushaltungsschule
 - d) die Malerschule
 - e) die Bauhandwerkerschule

3. Grundvermögen- und Hausinssteuer für Dezember 1937, können noch bis einschließlich 21. d. Mts. gebührenfrei bei der Stadtkasse während der Kassenstunden von 9 bis 13 Uhr außer Montags eingezahlt oder auf deren Konten — No. 81201 bei der Kreis- und Stadtkasse Leer oder No. 10820 beim Postcheckamt Hannover überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuererläumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 ein Zuschlag von 2% erhoben.

Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände im Wege des Verwaltungsverfahrens beigetrieben. Die dadurch entstehenden Kosten fallen dem Schuldner zur Last.

Leer, den 13. Dezember 1937.

Die Stadtkasse. Henry.

<p>Zu verkaufen</p> <p>Sehr gut erhaltener Blaupunkt- Mikrom-Empfänger Type 4 W 76 G. W., Baujahr 37, unter meiner Nachweisung ab- zugeben. Näheres H. J. Rugo, Leer, Ruf 2305.</p> <p>Radio 3 Röhren, 2 Kreiser sowie eine gut erhaltene Mandoline zu verkaufen. Leer, Kirchstr. 44</p> <p>Zu verkaufen 1 Kinderstuhl 1 Puppenportwagen 1 Zengerät 1 Staubsauger 1 stabiler Kaufmannsladen. Leer, Brunnenstraße 2.</p> <p>Kinderbettstelle evtl. mit Oberbett zu verkaufen. Leer, Augustenstraße 10.</p> <p>Habe ein NSU-Motorrad 350 ccm mit Fußschalter, billig abzugeben 5. Cassens, Veenhusen.</p> <p>1 Knabenfahrrad zu verkaufen. Heisfelde, Lütjehweg 10.</p> <p>Farbverreines, schwarzbuntes Kuhfals hat zu verkaufen W. Busch, Heisfelde, Ringstr.</p>	<p>Stellen-Gesuche</p> <p>17-jähriges Mädchen das mit allen Arbeiten ver- traut ist sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.</p> <p>Junges Mädchen sucht Stellung im bürgerlichen Haushalt. In Kochen und Nähen erfahren. Ang. u. L 1036 an die OTZ, Leer.</p> <p>Vermischtes</p> <p>Heisfelde Lodenmäntel und Joppen Pullover, Strickkleider. Die zugelassenen Artikel auf Bedarfsdeckungs- scheine für Kinderreiche billigst.</p> <p>derks Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein Fahrrad oder eine Nähmaschine!! Große Auswahl in Adler, Wanderer-, NSU- und Göttrike- Fahrrädern Phönix- und Haid- und Neu- Nähmaschinen bei Weert Saathoff, Hesel</p> <p>Eine kleine Anzeige in der OTZ hat stets großen Erfolg.</p>
--	--

Weihnachtsbäume
in allen Größen, schön geformte Bäume, empfiehlt
H. Wellens Ww., Leer, Kamp 20
Telefon 2376

An Weihnachtswünschen gibt es viele - nur eines zu uns, sie führt zum Ziel

Zur Fest-Bowle empfehle:
 Weißwein - Fruchtsaft - Traubensaft
 Erdbeeren - Mirabellen - Pflirsche in 1/2 u. 1/4 Dosen
Zum Glühwein: diverse Rotweine
 sowie Rum - Arrak - Doornkaat - Genever
 Kruiden - Weinbrand - Brantwein
Bernh. Hortmeyer & Leer
 Ecke Hindenburg- Bergmannstraße - Fernruf Nr. 2813

Das begehrte

Festgeschenk der Dame
 finden Sie in der
Leidner-Spezial-Verkaufsstelle
Gottfr. Kaufmann, Leer Brunnenstraße 9
 Fernruf Nr. 2679

Die Zigarren und Zigaretten
 für die Festtage
 von **Ernst Schmidt, Leer**
 Erlesene Auswahl von Festpackungen

Bei Einkauf von Geschenken
 bitte auch an mich zu denken
Wilhelm Tesche, Leer

„Omega“- und
 „Glashütter“-**Uhren** Die Uhren fürs Leben!
 Alleinverkauf dieser Präzisions-Uhren im
Uhren-Fachgeschäft Joh. van Zwoll Uhr- und
Leer, Heistelderstraße 5 Chronometermacher
 Aeltestes Uhren-Fachgeschäft am Platze. - Seit 1852. -

Ostfriesische Bestecke
 (massiv Silber)
 sind immer willkommene Weihnachts-
 Geschenke! In größter Auswahl bei
Paul Katenkamp / Leer,
 Adolf-Hitlerstr., gegenüber, Central-Hotel

Polstermöbel - Innendekoration
Anggisa - Läuferstoffe
Friedrich Seitz, Leer Hindenburgstraße 36
 Fernsprecher 2337

Für den Gabentisch gute und solide
Schuhwaren
 von **Ed. Feuchtholen, Leer,** Fein- und Schnellbesohlanstalt
 Brunnenstraße 21.

Auf den Gabentisch ein

Fotoapparat
 in jeder Preislage von
Joh. Hafner, Leer
 Rathaus-Drogerie


Die besten Preise

Hochfeine ammerländische Wurstwaren (Kohlpinkel)
 Lampes Traubensaft, Marke Burgunder und Rot-Spezial, von
Emil Behrens Nachflg., Leer Kaffee-
 Neustraße 10 Fernruf 2258

Tafelservice
 Tee- und Kaffeeservice - Sammelfassen
Joh. de Boer, Leer, Brunnenstr. 10
 Fachgeschäft für Kristall, Porzellan, Steingut.

Die besten Preise
 Deutschen Wermut Liter 0.75 RM
 Deutschen Rotwein " 0.95 "
 Insel-Samos " 1.20 "
 Jamaica-Rum-Verschnitt 38% Fl. 2.30 "
 Weinbrand-Verschnitt 38% " 2.30 "
 Feinen ostfr. Brantwein 32% Liter 2.- "
 Klaren 32% " 2.- "
 diverse Sorten Liköre Fl. 2.50 "

Johann Deepen, Leer Neustraße 33
 empfiehlt als passende
Weihnachts-Geschenke:
 Damen- und Kinderschlepper, Schürzen, Röcke
 und Hemdchen, Strümpfe und Socken in Baum-
 wolle, Wolle und Seide, Herren-Sport- und Ober-
 hemden, Hosen, Unter-Wäsche, Selbstbinder,
 Schals und Hosenträger, Bettfächer, Tisch- und
 Spitzendecken, Wachsfiguren, Taschentücher usw.

Keks lose und in Packungen
 Nürnberger Lebkuchen, Warsing's Honigkuchen
 Aachener Kräuterprinten
Lübecker Marzipan (Niederregger)
 frisch eingetroffen
van Delden's Kaffeegeschäft, Leer

Preise ohne Flasche!
 Ein bekannt. Edel-Geist in Leere
 P. Baumann, Deddo Cramer, Jürgen Dinkgräve,
 Ad. C. Onkes, Bruno Meyer, A. Doyen, H. Südt-
 mann, L. Schürmann, Bernh. Meyer, Heisfelde.

Gasthaus
 für den Geburtstag!
 für jeden das Richtige finden
 Sie in reichhaltiger Auswahl bei
Rudolf Saul, Leer, Neustr. 34

Gewerbe- und Handelsbank, e. g. m. b. H., Leer Spareinlagen
 - in jeder Höhe -
 von jedermann!

Ein praktisches **Weihnachts-Geschenk** für die
 Hausfrau sind
Haller-Gasherde u. -Kocher
 J. Groenewold, Leer, Großstraße 56 / Fernruf 2796



Nehme noch Bestellungen auf
 verbilligtes
Thomasmehl
 entgegen.
Johs. van Loh, Neermoor

Rauchverzehrer in größter Auswahl
Elektrohaus Fr. Hoppe, Leer.

Zum Weihnachtsfeste
 finden Sie schöne Geschenke, als:
 Porzellan- und Chrombesteck, Seiden-
 schiffchen, Goldschmuck, Schmuck,
 Wollschiffchen, Leinwand, Tücher,
 Zündkerzen, Kaffee-, Tee- und Zucker-
 sachen sowie andere Artikel bei
Janssen, Südgeorgsfehn

Kinderstühle
Kinderstühle
Puppenbetten
Schaukelstühle
Spezialhaus Deirichs, Leer
 Wilhelmstr. 85 / 2 Min. v. Bahnhof

Kaufen Sie Ihre Süßigkeiten
 und Geschenk-Artikel rechtzeitig
 Die Auswahl ist jetzt noch am größten in den Spezialgeschäften
J. Vuit **Ed. J. Onkwijf**
 am Bahnhof Brunnenstraße

Schreibmappen
 in Stoff und Leder für Damen und Herren
Papier-Buß, Leer, Hindenburgstraße.

Mit Spielsachen kann
 man immer noch die
 größte Freude machen
 Besichtigen Sie meine Ausstellung
H. Brahms, Jheringslehn
 Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Kinder-Bekleidung
 Rodel-Anzüge
 Anzüge
 Mäntel, Kleider
Ulrichs
 jetzt Adolf-Hitler-Straße 39

Baby-Geschenke von **Ulrichs** jetzt Adolf-
 Hitler-Str. 39

Billige Geefische!
 Habbian, ohne Kopf, 20 Pfg., Nordsee-Bratfische, 1/2 kg nur 16 Pfg.,
 2 kg 60 Pfg., Heringe, 18 Pfg., 1 kg 35 Pfg., Fischfilet, 30 Pfg.,
 Goldbarschfilet, 35 Pfg., Butt u. Schollen. Heute nachmittag wieder
 frische
Süßballe Klotz am Bahnhof
 Rucherwaren Telefon 24 18

Trauersachen
 fertigt innerhalb
 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Durch Gottes Güte wurde uns
 ein kleines **Töchterchen** geboren
Heiko Müller und Frau
 Dinchen, geb. Abels
 Hasselt, den 12. Dezember 1937

Massiv goldene Trauringe
 in allen Größen zu haben bei
Uhrmacher Janssen, Süd-Georgsfehn

Klein-Möbel
 sowie einzelne
 Kredenzen, Vitrinen
 Büffets
 besonders preiswert
W. Diers Tischlermeister
 Leer

Für die vielen Glück-
 wünsche zu unserer Silber-
 Hochzeit danken wir
 herzlich
Beer, Karl Gidyr und Frau

So Gott will, feiern
 die Eheleute Berend
 Drieling und Frau
 Mina, geb. Heier-
 mann in Remels am 16. Dez.
 das Fest der
Goldenen Hochzeit
 Dem Jubelpaar wünschen wir
 einen gesegneten Lebensabend.
Einige Nachbarn.
**Der uners-
 bittliche Tod
 entriß uns
 unsern
 lieben Ka-
 meraden**
Obeling Behrends
 Coldam
 Ehre seinem Andenken.
Die Deutsche Arbeitsfront
 Ortsverwaltung
 Kirchborgum

Neuanfertigung sowie
 Aufarbeiten und Mo-
 dernisierung von
Polstermöbeln aller Art gut und
 preis- wert bei
Chr. Cramer, Polstermeister, Bingham

Derbeus
 Heute! Frauen 8.15,
 Männer 9 Uhr.

Meinen Sie nicht, daß Sie mit solchen Geschenken Freude bereiten?

Damenwäsche:

Taghemden	{	.....	1.75	1.50	1.15	0.80
in allen Ausführungen	{	.....	3.00	2.75	2.40	
Nachthemden	{	.....	3.90	3.00	2.60	2.10
mit und ohne Arm	{	.....	6.40	5.60	4.80	
Schlaflanzüge	{	.....	4.80	4.00	3.30	2.75
Batist und Barchend	{	.....	7.80	6.25	5.25	
Nachjacken Barchend	.....	.....	2.90	2.60	2.05	
K. Seiden-Röcke	.....	.....	5.60	3.75	2.95	1.65
Woll-Röcke	.....	.....	9.90	8.50	7.20	6.00
Woll-Schlüpfer	.....	.....	5.40	4.50	3.90	2.70
Unterröcke gefüttert	.....	.....	3.90	3.60	3.30	2.70
Schlüpfer gefüttert	.....	.....	2.40	1.65	1.35	0.80
Hemdchen Baumwolle und Seide	.....	.....	2.40	1.95	1.60	0.98
Schlüpfer Baumwolle und Seide	.....	.....	2.25	1.80	1.30	0.95
Unterjacken	.....	.....	3.20	2.75	2.30	1.90
Hemdosen Macco und Seide	.....	.....	2.70	2.20	1.90	1.30

Verlangen Sie
● Cellophan-Verpackung!

G. Gröttrup

Loga und Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Die Kamera das Geschenk von bleibendem Wert bringt die größte Weihnachtsfreude

Ich empfehle **Photogr.-Kameras** in großer Auswahl und zu erschwinglichen Preisen:

1.50 2.50 4.— 5.— 9.50 15.— 16.— 19.50
22.50 26.50 31.— 46.— u. teurer Anleitung kostenlos

Hilfsmittel wie **Filme, Platten, Alben, Photo-Ecken** etc. sind auch gern gesehene Geschenke.

Germania-Drogerie Joh. Lorenzen, Leer

Bestecke

Glas * Porzellan in großer Auswahl immer preiswert.

Das Haus der Geschenke

Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14

Eigene Schleiferei

Der **Woeste-Herd** der unübertroffene Qualitäts-Herd von Mk. **69⁷⁵** an

Stubenofen emailliert, **57²⁰** an
empfehlen

H. W. Kuiper, Leer

Annahme von Ehestands- u. Kinderreichenbeihilfsscheinen

Ein Schal paßt immer ...

er ist das beliebteste Geschenk auf dem Weihnachtstisch. Wir bringen besonders große, interessante Auswahl in schönen Farbstellungen zu sehr günstigen Preisen

Duvetine-Schrägschal 2.75, 2.90

Der leichte poröse

Wollschal in schönen Schotten- und Streifenmustern . . . 3.00, 2.25, 1.65

Samtschals die große Mode, mit Seidenfutter, in Modelarben 5.50, 4.90, 4.25

Spezial-Geschäft

Gerhard J. Röver

LEER, Hindenburgstraße 72

Taschentücher

von **6 Pfg.** an.

Lechtreck

Leer, Hindenburgstraße

Entgegennahme von Ehestands- und Kinderreichenbeihilfen

Stahl

Geldkassetten
Blechkassetten
Briefkästen
Bestecke
Brotmesser
Schlachtermesser
Taschenmesser
Taschenlampen
Batterien

Sobing

Leer
Brunnenstr. 26

Die besten

Baumkerzen

garantiert nicht tropfend in allen Preislagen erhalten Sie in der

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad.-Hitler-Str., Ruf 2415

Festfreude



Anker Nähmaschine

H. F. Rugo
Leer Victoriahaus

Feinster Douro-Portwein

ganze Flasche
RM 1.80

Drogerie Herm. Drost,
Leer, Hindenburgstraße 26.

Einige bessere eichene, wie Nußbaum polierte

Einzel-Kredenzen

verkauft sehr preisgünstig
C. F. Reuter Söhne, Leer

Annahme von Bedarfsdeckungs- u. Kinderreichenbeihilfsscheinen!

H. W. Diekmann,
Remels

Achtung!

Zum Fest finden Sie bei **H. Cassens, Veenhusen** ein großes Lager in **Fahrrädern** zu äußerst niedrigen Preisen. Ersatzteile und Gummi, elektr. Lampen äußerst billig.

Gritner-Nähmaschinen

Bei **H. Cassens, Veenhusen** erhalten Sie von einem alten Herrenrad ein **schönes Knabenrad**.

H. Cassens, Veenhusen

Das Geschäft, von dem man spricht!

Annahme von Ehestandsbeihilfen u. Kinderreichenscheinen
Einige gebrauchte **Damen-, Herren- und Knabenräder** billig abzugeben.

Achtung!

Strümpfe und Handschuhe

von



nicht vergessen.

Neue Lampen



richtige Beleuchtung lassen Ihre Wohnung wie umgewandelt erscheinen!

An erhellten preiswerten Lampen zeigt neue Wege

Taschentücher

ganz große Auswahl

G. Gröttrup

Loga und Leer, Ad.-Hitler-Str. 2

Empfehle hochfeine ostfriesische Teemischungen

lecker, kräftig u. ergiebig (staubfrei).
Zerner Klippkaffee stets frisch.

Wd. C. Dntes, Leer 2284.

Das Schifferklavier

Blockflöten

das Instrument des Volkes — und alle anderen

Musikinstrumente

finden Sie in größter Auswahl, sowie

Hohner-Instrumente

zu Original-Fabrikpreisen im

Musikhaus Joh. Bahns, Leer

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Für das Weihnachtsgeschäft biete ich an:

Alle Haus- u. Küchengeräte

in Aluminium, Emaille, Zink und Blech

Alle Haushaltsmaschinen

wie Brotschneider, Fleischhacker, Kaffee- und Reibemaschinen

Alle Geschenkartikel

in Nickel, Keramik und Kristall. — Ferner

Oefen und Herde

in allen Ausführungen

sowie sonstige zur Branche gehörenden Artikel

Bernh. Bohlsen

Leer, am Bahnhof. Abt. Großhandel

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich **Büffets, Sofas, Teppiche, Läufer, Flur-Garderoben, Wand-Uhren, Sessel, Stühle** usw. immer preiswert bei

Möbelhaus Hermann Bakker / Jheringsteijn

Filet-Tischdecken Handarbeit, in neuen Mustern, preiswert
C. F. Reuter Söhne, Leer

Spielwaren und Baumschmuck in großer Auswahl bei
J. Meeuw, Remels

ZENTRAL-LICHT

Heute (Mittwoch), Freitag, Sonnabend und Sonntag
Sonntag ab 4^{1/2} Uhr

Mensch ohne Namen

Hochaktuell der grandiose Ufa-Film von der Heimkehr des seit 1916 verschollenen und aus der Liste der Lebenden gestrichenen **Heinrich Martin** aus Rußland und dem Aufbau seines neuen Lebens.

Sensationell sein Kampf um seine Identität, um die Gültigkeit seines Namens, um Heimat und Existenzberechtigung.

Ergreifend sein Verzicht auf verlorene Liebe, sein Werben um ein neues Glück.

Meisterhaft die Gestaltung dieses Mannes durch den größten lebenden deutschen Schauspieler

Werner Kraus in dem Filmwerk

Mensch ohne Namen

mit **Helene Thimig, Maria Bard, Mathias Wiemann, Hertha Thiele.**

Empfang eines Weihnachtsgeschenkes



und die fort mehr Anknack!

Lange schon, ehe wir an den Weihnachtsmann denken, hat der Geschäftsmann mit ihm Rücksprache gehalten und all die schönen Dinge, mit denen wir anderen Freude machen wollen, bestellt und seine Lager gefüllt. Er will allen Anforderungen gerecht werden, und reiche Auswahl steht zur Verfügung. Aber wie lange noch hat man diese Auswahl? Wie ärgerlich ist es, wenn man vor leeren Regalen steht und nun das nehmen muß, was andere übrigließen. Du willst Auswahl haben? Kaufe jetzt — dann hast du sie!

Wenn die Lichter

des Weihnachtsbaumes erstrahlen und auf dem Gabentisch die Geschenke ausgebreitet sind, dann kommt Ihnen der Gedanke, habe ich nun auch mit meinen Geschenken wirkliche Freude bereitet! Beruhigt können Sie sein, wenn Sie als Hauptgeschenk einen **Foto-Apparat** gewählt haben. Eine Kamera zaubert wirkliche Festesfreude hervor und der Beschenkte freut sich jahrelang über dieses prächtige Geschenk. Gute, von Fachleuten ausgewählte Markenapparate finden Sie in großer Auswahl in allen Preislag. im guten, alten Fotofachgeschäft

foto Brunke
Emden, Neutorstraße 18.
Achten Sie bitte genau auf Firmenbezeichnung!

Ich habe mich in Emden als
Facharzt für innere Krankheiten
niedergelassen.

Dr. med. B. Mennen, Emden
Am Delft 38

Sprechstunden:
Vormittags 9—11 Uhr
Nachmittags (außer Mittwochs und Sonnabends) 3—5 Uhr

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 24

Fast 220 **Januar**

Leberanstrengung, Alkoholgenuss und langes, unbequemes Sitzen, auch die schwangere Gebärmutter kann auf ihn drücken und Schmerzen hervorrufen. Bei unerträglichen Schmerzen: Bett-

ruhe, Diathermie, Moorbäder u. schmerzstill. Tabl. Herzliche Behandlung immer nötig! Isolation, die Absonderung gegen Elektrizität, Wärme oder Kälte, Feuchtigkeit und Schall.

3

Fast, Segelboot mit einem Mast.

Fast, entbehrliches französ. Fremdwort für Fackel oder Lampe, kurzes enges, vorn gekrümmtes Herrenoberkleid. Bei Damen Jackett, der übliche Straßenanzug vielfach ein Schneiderkleid.

Jägerfleisch, gedünstetes Rinderfilet mit sehr würziger Tunke.

Jägerlatein, übertriebene Jagd-erzählungen in gutmütiger Aufschneiderei.

Jähzorn, plötzlich aufflammen-der Zorn oder Wutanfall, ist meist der Ausdruck eines Minderwertigkeitsgefühls, das andern gegenüber durch den Ausbruch verdeckt werden soll. Jähzornige sind in ihrem Anfall schwer zu behandeln, das Beste ist, sie sich erst austoben zu lassen und ihnen nachher das Unstünne ihres Verhaltens klarzumachen. Dies gilt auch für Jähzorn bei Kindern.

Jagd ist heute dem Reichsjägermeister unterstellt und hat mehr

die Segel und Pflege des Waldes und des Wildes als dessen Abschuss zum Ziel. Zur Jagd ist Jagdberechtigung erforderlich. Jedes Wild hat seine bestimmten Schonzeiten.

Jalousie, französ. Bedeutung: Eiserlust. Vor dem Fenster angebrachter Vorhang aus Holzplättchen (Rolläden) oder grober Leinwand. Das Gurtband von Holzrolläden reißt nicht so leicht, wenn man es öfter einsetzt.

Jam, engl. Bedeutung: Geprüfte, sehr süße, dicke eingekochte Marmelade.

Jamaikarum, beste Rumforte mit hohem Alkoholgehalt.

Januar, hat seinen Namen von dem römischen Gotte Janus, dem Herrn über Krieg und Frieden, der mit zwei Gesichtern dargestellt wurde und dessen Tempel nur während eines Feldzuges geöffnet wird. Die alten deutschen Namen für den Monat sind Eismonat oder Hartung.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines **Sonntags-Mädchens**

geben bekannt.
Th. Mentjes und Frau
geb. Baumsaft.
Groothuizen, den 12. Dezember 1937

Uns wurde am 10. Dezember ein gesunder **Junge** geboren.
Dies zeigen hocherzient an
Adam Schoof und Frau
Annemarie, geb. Post
Pettum-Mühle.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **U n n a** mit dem Landwirt Herrn **Franz Müller** in Ovelgönne - Jeverland geben wir bekannt
Joh. Swalbe u. Frau
geb. Goemann
Marienchor (Ostfr.)
Post Ditz.-Deerlaet

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Swalbe** gebe ich hiermit bekannt
Franz Müller
Ovelgönne

im Dezember 1937
Empfangstag: Sonnabend, 18. Dezember



Am 14. Dezember starb unser Kamerad, der Parteigenosse

Peter Hinrichs

Wir halten sein Andenken in Ehren.

NSDAP., Ortsgr. Altfunnixiel
NSV., Ortsgruppe Altfunnixiel

Antreten der Parteigenossen zur Beerdigung am Freitagnachmittag 2.45 Uhr bei Pg. Wübbena.

Autojattlerei E. J. Kielmann

Emden, Große Straße 18, Tel. 2138
Cabrioletverdecks, Schonbezüge, sämtl. Ausbesserspannungen an DKW.-Wagen

Schneiderin sucht

im Januar für einige Tage **Rundschaff**
außer dem Hause.
Schriftl. Angebote u. € 2023 an die DIZ., Emden.

Fordern Sie bei Erkältungen Husten, Heiserkeit, Verkleimungen, Grippegefahr



Überall erhältlich.

Wachtung! Schießfreunde!

Das wegen der Seuche ausgefetzte **Preis schießen** in Ostbenje geht jetzt weiter.
Tönjes Wilbers.

Zuckerkrank

Keine str. Diät erforderlich. Prosp. kostenfrei. **Schneider, Karlsruher D23 Douglasstr. 11**

Neuefehn, Neermor, den 12. Dezember 1937.

Heute nachmittag um 5 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Hermann Heinrich Gerdes de Vries

in seinem 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer.

Tette de Vries, geb. Schön
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Dez., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Schweindorf und Nordamerika, den 11. Dezember 1937.

Heute abend um 11.30 Uhr entschlief nach längerer Krankheit jedoch plötzlich und unerwartet im Marine-lazarett Wilhelmshaven unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Mar.-Art.

Hinrich Bents

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer

Jann Bents und Frau
Gretke, geb. Rahmann
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Dezbr., auf dem Friedhofe in Ochtersum statt. Trauerandacht um 12.30 Uhr im Hause.

Am 11. Dezember verstarb nach langem Leiden im Marine-Lazarett zu Wilhelmshaven der Mar.-Art.

Hinrich Bents

Die Abteilung verliert in ihm einen pflichttreuen Soldaten und einen beliebten Kameraden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Kebler

Korvettenkapitän und Kommandeur VI. M. A. A.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen sprechen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Hinrich Saathoff
Familie J. M. Saathoff
Familie M. Lienemann

Felde, im Dezember 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern

herzlichen Dank.

Familie Dirksen, Hamswehrum
Familie ter Haar, Freepsrum

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Schott **Familie V. Haneburger.**

Statt Karten!

Für die Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken herzlich

Henny Schulder, geb. van Hoorn
Familie Thedinga
Familie van Hoorn

Neuhaus bei Nittermoor.

STANDARD-Eierbriketts

aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie festest Prägung und große Heizkraft besitzen

Ihre Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der Karte um anzusehen: Die Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Aussprüche kann nicht übernommen werden.